

Landeshauptstadt

Hannover

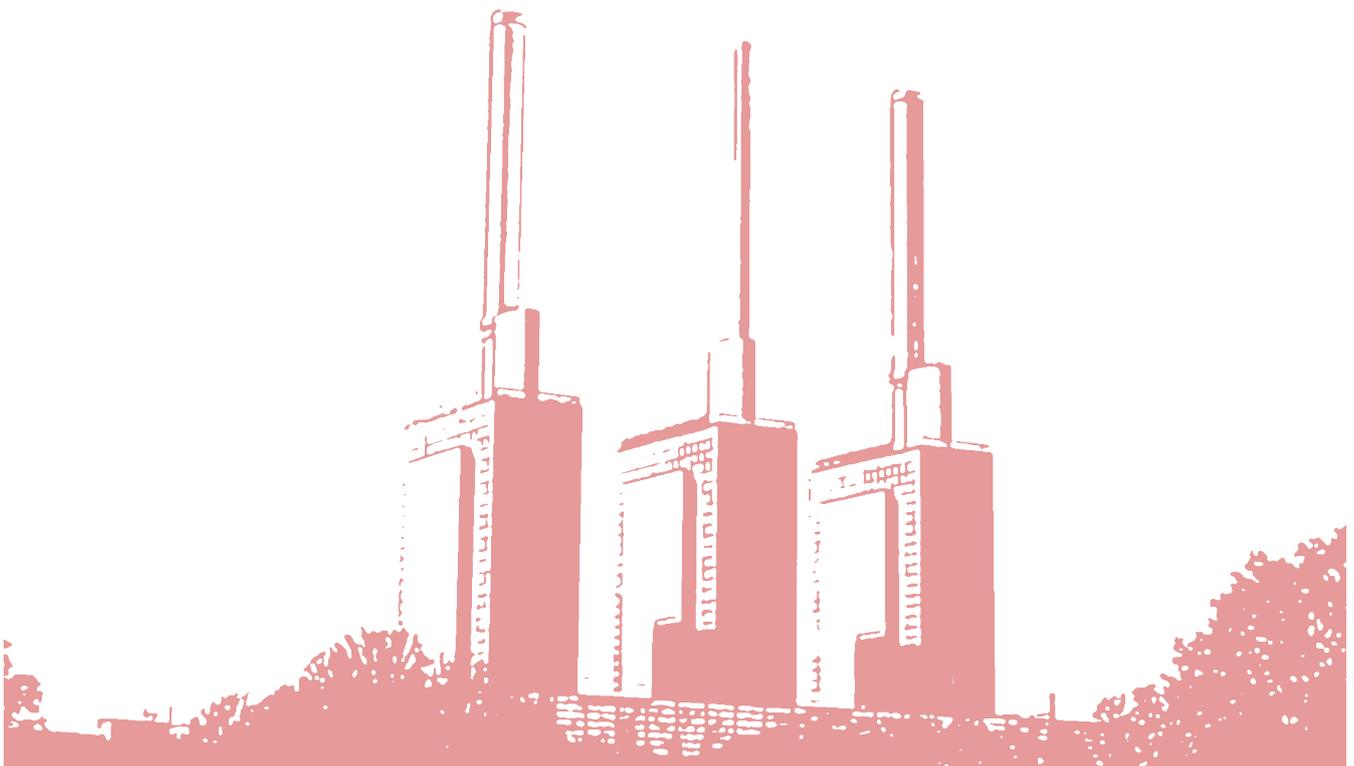
Fachbereich Planen und  
Stadtentwicklung

**SCHRIFTEN ZUR  
STADTENTWICKLUNG**

**140**

**WANDERUNGEN DER  
LANDESHAUPTSTADT HANNOVER**

zwischen Wiedervereinigung  
und Corona-Pandemie



Schriften zur Stadtentwicklung 140

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover  
Der Oberbürgermeister

Dezernat für Stadtentwicklung und Bauen  
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover

Tel.: (0511) 168 44842

Fax: (0511) 168 45020

E-Mail: [61.5@hannover-stadt.de](mailto:61.5@hannover-stadt.de)

Erarbeitung: Bereich Stadtentwicklung

Gestaltung: Sarah Köbel

Hannover, September 2021

# Inhalt

<b>1. Einleitung und Zusammenfassung .....</b>	<b>5</b>
1.1 Aufbau der Untersuchung	
1.2 Wesentliche Ergebnisse	
<b>2. Wanderungen der LH Hannover von 1991 bis 2019 .....</b>	<b>10</b>
2.1 Wandermuster der LH Hannover mit verschiedenen Räumen	
2.2 Wanderungen der LH Hannover nach Geschlecht und Altersklassen	
2.3 Wanderungen der LH Hannover nach Staatsangehörigkeit	
2.4 Vertiefte Daten der Statistikstelle der LH Hannover zu Wanderungen von 2016 bis 2019	
<b>3. Wanderungen der LH Hannover von 2016 bis 2019 auf Ebene der Stadtteile .....</b>	<b>31</b>
3.1 Wanderungen über die Stadtgrenze nach Stadtteilen	
3.2 Umzüge innerhalb der LH Hannover	
3.2.1 Umzüge innerhalb der LH Hannover gesamt	
3.2.2 Umzüge innerhalb der Stadtteile	
3.2.3 Umzüge zwischen den Stadtteilen	



# 1. Einleitung und Zusammenfassung

Hannover ist – wie andere Großstädte auch – ein Ankunftsort für Zuwandernde. Die Wanderungen sind der maßgebliche demografische Faktor für die Einwohnerentwicklung. In allen Großstädten überflügeln die Zahlen der Zu- und Fortzüge bei weitem die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) und werden dadurch zur bestimmenden Grundgröße bei der Infrastrukturplanung und für den Wohnungsbau. Da sich das Wanderungsverhalten (Zu- und Fortzüge) altersspezifisch unterscheidet, sind neben den Wanderungssaldi auch die Wanderungsaufkommen von Bedeutung, da sie direkten Einfluss auf die Altersstruktur der Bevölkerung ausüben. Seit vielen Jahren erzielen die Städte – und so auch Hannover – Wanderungsgewinne hauptsächlich aus dem Ausland. Diese Wanderungsbewegungen unterliegen großen Schwankungen, da sie wirtschaftliche und politische Ursachen haben. Für die Planung ergeben sich dadurch große Herausforderungen, wie sich zuletzt 2015 und den Folgejahren im Zuge der großen Zahl der ankommenden Geflüchteten gezeigt hat. Für die allgemeine Abschätzung der zukünftigen Einwohner\*innenentwicklung und damit auch der Infrastrukturbedarfe ergeben sich Perspektiven aus der Wanderungsanalyse durch die Betrachtung der Entwicklung der Zuzüge aus den wichtigen Quellgebieten. Auf nationaler Ebene ist bemerkenswert der quasi Wegfall der neuen Bundesländer als Quellgebiet für Zuwanderung nach Hannover und die mit zunehmender Enge auf dem hiesigen Wohnungsmarkt seit 2008 wieder erstarkende Abwanderung in das direkte Umland der Stadt. Hier zeigt sich eine wachsende Zahl von abwandernden Familien mit Kindern, die aus der Stadt ins Umland umziehen, um dort ihren Wohnbedürfnissen gerecht werden zu können. Auch der deutliche Rückgang der Umzugsintensität als Indikator der innerstädtischen Wanderungen weist auf einen in den letzten Jahren enger werdenden Wohnungsmarkt.

## 1.1 Aufbau der Untersuchung

Die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt wird durch Wanderungen (Zuzüge und Fortzüge) sowie die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) bestimmt. Die Wanderungen haben auf die Bevölkerungsentwicklung und -struktur der Landeshauptstadt Hannover entscheidenden Einfluss, denn es gibt deutlich mehr Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenze als Geburten und Sterbefälle in der Stadt. So lag die Zahl der Geburten von 2016 bis 2019 bei durchschnittlich 5.414 pro Jahr, die Zahl der Sterbefälle bei fast identischen 5.416 (Quelle: Statistikstelle der LH Hannover). Der sogenannte natürliche Saldo ist in Hannover damit ausgeglichen. Die Zahl der Zuzüge lag hingegen im selben Zeitraum bei durchschnittlich 36.042 jährlich, die der Fortzüge bei 34.545. Die Zahl der Wanderungsbewegungen liegt damit rund sechseinhalb Mal über der Zahl der Geburten und Sterbefälle.

Im Folgenden werden die Wanderungsbewegungen der Landeshauptstadt Hannover auf Basis zweier Datenquellen für zwei Zeiträume untersucht. Die Daten beziehen sich stets auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, Personen mit Nebenwohnsitz in Hannover sind nicht enthalten.

Kapitel 2 „Wanderungen der LH Hannover der Jahre 1991 bis 2019“ gibt einen Überblick über die langfristige Entwicklung der Zuzüge nach Hannover und der Fortzüge aus Hannover. Dies umfasst sowohl das Volumen der Bewegungen über die Stadtgrenze als auch die Quell- und die Zielräume der Wanderungsbewegungen (Kap. 2.1). Auch die demografischen Aspekte Geschlecht, Alter (Kap. 2.2) und Nationalität (deutsch/nicht deutsch) (Kap. 2.3) der wandernden Personen werden untersucht. Alle Zahlen dieses Kapitels stammen vom Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN). Das Landesamt für Statistik verfügt allerdings über keine kleinräumigen, stadtteilbezogenen Wanderungsdaten unterhalb der Ebene der Gesamtstadt.

Kapitel 2.4 fußt auf Wanderungsdaten der Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover der Jahre 2016 bis 2019. Für diesen Zeitraum werden die Wanderungen über die Stadtgrenze Hannovers ähnlich wie zuvor in Kapitel 2 nach Räumen und Nationalität betrachtet, jedoch differenzierter als die Daten des LSN räumlich auf Ebene von ausländischen Staaten und nach einzelnen Staatsangehörigkeiten.

Kapitel 3 „Wanderungen der LH Hannover der Jahre 2016 bis 2019 auf Ebene der Stadtteile“ befasst sich mit der räumlichen Mobilität von Personen in den vier Jahren auf der Stadtteilebene Hannovers. Datenquelle des Kapitels 3 ist die Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover. Der zeitliche Bezug des Kapitels 3 ist kürzer als in Kapitel 2, im Fokus stehen die Jahre ab 2016.

In Kapitel 3.1 werden zunächst die Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenze auf Ebene der Stadtteile betrachtet. Kapitel 3.2 „Umzüge innerhalb der LH Hannover“ schließlich untersucht die Wanderungsbewegungen zwischen 2016 und 2019 innerhalb der Stadtgrenze zwischen den und innerhalb der 49 zusammengefassten Stadtteile. Diese innerstädtischen Wanderungen werden auch als Umzüge bezeichnet. Kapitel 3.2.1 betrachtet die Umzüge innerhalb der LH Hannover insgesamt, Kapitel 3.2.3 die Umzüge innerhalb der Stadtteile und Kapitel 3.2.2 die Umzüge zwischen den Stadtteilen.

Die hier verwendeten Zahlen der Statistikstelle der LH Hannover in Kapitel 2.4 und Kapitel 3 für das Jahr 2019 wurden im Jahr 2020 veröffentlicht. 2021 erfolgte für die Zahlen ab 2020 ein Methodenwechsel, der im Rahmen dieser Untersuchung jedoch nicht berücksichtigt wird, da dies einen Bruch in der Vergleichbarkeit der nach der früheren Methodik hergestellten der Daten der Jahre 2016 bis 2019 darstellen würde.

Für eine bessere Lesbarkeit werden im Folgenden in der Regel alle Zahlenangaben zwischen 100 und 1.000 auf 10er-Stellen gerundet, ab 1.000 auf 100er-Stellen.

## 1.2 Wesentliche Ergebnisse

### Kapitel 2: Wanderungen der LH Hannover von 1991 bis 2019

- In den 29 Jahren von 1991 bis 2019 sind 926.300 Menschen nach Hannover gezogen und gleichzeitig 868.400 Personen aus Hannover fortgezogen. Hieraus resultiert ein Wanderungsgewinn von insgesamt 57.800 Personen, durchschnittlich 2.000 pro Jahr.
- Wanderungsgewinne erzielte die LH Hannover von 1991 bis 2019 insbesondere aus dem übrigen Niedersachsen (ohne das Umland von Hannover) (67.100 Personen per Saldo) und dem Ausland (41.200), aber auch aus den neuen Bundesländern, aus denen per Saldo 25.000 Menschen mehr nach Hannover zogen als fortzogen.

Wanderungsverluste erlitt Hannover in allererster Linie gegenüber seinem Umland (-64.200). Im Vergleich hierzu waren die Verluste gegenüber Berlin (-5.900) und den alten Bundesländern (ohne Niedersachsen) mit insgesamt minus 5.400 eher gering. Räumlich unterteilt nach Inland (Deutschland) und Ausland stammen mit 41.200 Personen und damit 71 Prozent des Wanderungsgewinns Hannovers von per Saldo 57.800 Personen aus dem Ausland, 29 Prozent aus dem Inland.

- Die Wanderungsgewinne aus dem Ausland sind seit knapp zehn Jahren höher als zuvor. Die Gewinne aus den neuen Bundesländern gehen dagegen seit der Jahrtausendwende kontinuierlich zurück und liegen heute fast bei null. Die Wanderungsverluste gegenüber dem Umland steigen seit gut zehn Jahren an und haben zuletzt 2019 mit einem Verlust von gut 2.800 Personen fast wieder das Höchstniveau von Mitte der 1990er Jahre erreicht.
- Männer wandern etwas häufiger als Frauen: Ihr Anteil im Gesamtzeitraum liegt mit 53 Prozent sowohl an den Zuzügen nach Hannover und auch an den Fortzügen aus der Stadt über ihrem hannoverschen Bevölkerungsanteil von 49 Prozent Ende 2019.

- Bei den jungen Erwachsenen von 18 bis 29 Jahre entfielen seit 1991 auf diese lediglich zwölf Altersjahrgänge die Hälfte aller Zuzüge (50 %) nach Hannover. Bei den Fortzügen waren es 37 Prozent.
- Zu den Wanderungsgewinnen Hannovers seit 1991 trägt ausschließlich die Altersgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 29 Jahren bei. Jedes Jahr ist der Saldo deutlich positiv gewesen und lag im Schnitt bei einem kräftigen Gewinn von knapp 4.800 jungen Erwachsenen jährlich. In den übrigen Altersgruppen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (minus 390 pro Jahr), 30- bis 49-Jährige (minus 1.600 pro Jahr) sowie Personen ab 50 Jahre (minus 790 pro Jahr) gab es im Schnitt von 1991 bis 2019 mehr Fortzüge als Zuzüge und damit Wanderungsverluste.
- Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (Nichtdeutsche) sind räumlich mobiler als Deutsche: Bei einem hannoverschen Bevölkerungsanteil ausländischer Personen von rechnerisch 18 Prozent Ende 2019 entfiel 1991 bis 2019 ein Drittel aller Zuzüge nach Hannover (33 %) auf ausländische Personen und 26 Prozent aller Fortzüge. Seit 1991 sind 20.600 Deutsche mehr aus Hannover fortgezogen als zugezogen, der Wanderungssaldo ist damit insgesamt negativ. Bei ausländischen Personen gab es hingegen einen hohen Wanderungsgewinn um 78.400 Menschen. In der Summe ergibt dies den Wanderungsgewinn Hannovers von 57.800 Personen zwischen 1991 und 2019. Ohne den Zuzug ausländischer Personen hätte Hannover damit insgesamt keine Wanderungsgewinne, sondern Bevölkerungsverluste erfahren.
- Die hohen Wanderungsverluste Hannovers dem Umland gegenüber betreffen schwerpunktmäßig deutsche Familien.
- Per Saldo war der Wanderungsgewinn 2016 bis 2019 (S. Kap. 2.4) nach Ländern betrachtet aus Rumänien am höchsten (+2.200), gefolgt von Bulgarien (+1.900) und Polen (+1.400). Nach Staatsangehörigkeit betrachtet gab es in den letzten vier Jahren die meisten Wanderungsgewinne bei Personen syrischer Nationalität (+3.700), gefolgt von irakisch (2.100) und iranisch (+1.300).
- Von den insgesamt 144.200 Zuzügen in die LH Hannover der Jahre 2016 bis 2019 entfielen 56 Prozent auf Deutsche und 44 Prozent auf ausländische Personen. Bei den Fortzügen waren es zwei Drittel Deutsche (66 %) und 34 Prozent Ausländer\*innen.

### Kapitel 3: Wanderungen der LH Hannover von 2016 bis 2019 auf Ebene der Stadtteile

- Auf Ebene der Stadtteile waren im Jahresdurchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 sowohl bei den Zu- als auch bei den Fortzügen über die Stadtgrenze die zentralen Stadtteile Mitte (15,0 Zuzüge und 13,2 Fortzüge je 100 Ew.), Calenberger Neustadt (11,4 Zuzüge und 9,2 Fortzüge je 100 Ew.) und Nordstadt (10,5 Zuzüge und 9,0 Fortzüge je 100 Ew.) die wanderungsintensivsten. Die geringste Wanderungsintensität zeigten die peripheren Stadtteile Davenstedt, Wettbergen und Wülferode.
- Die Umzugsintensität (prozentualer Anteil der Bevölkerung, die in einem Jahr innerhalb Hannovers umgezogen ist) lag 2019 nur noch bei 6,4 Prozent der Bevölkerung. Das ist deutlich weniger als in früheren Jahren und ein Indikator für die zunehmend angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt. Den höchsten innerstädtischen Wanderungsgewinn der Jahre 2016 bis 2019 hatte Misburg-Nord mit knapp 900 mehr Zuzügen als Fortzügen. Hier gab es starke Neubautätigkeit.
- Am wanderungsintensivsten bezogen auf die Fortzüge ist der Stadtteil Mitte mit 11,3 Fortzügen (sowohl innerhalb des Stadtteils als auch aus dem Stadtteil heraus) je 100 Einwohner\*innen des Stadtteils im Schnitt der Jahre 2016 und 2019. Es folgt die Calenberger Neustadt (10,4). Die wenigsten Fortzüge je 100 Personen innerhalb des Stadtteils oder aus dem Stadtteil heraus gab es in Marienwerder (3,3) und Seelhorst (3,4). Die Wanderungsintensität bezogen auf Zuzüge stellt sich ähnlich dar. Wieder liegt der Stadtteil Mitte auf Rang 1 (9,6 Zuzüge je 100 Einwohner\*innen) vor der Calenberger Neustadt und Bult mit jeweils 8,9. Die wenigsten Zuzüge je 100 Einwohner\*innen gab es wie bei den Fortzügen in Marienwerder (3,7).
- Im Schnitt der vier Jahre 2016 bis 2019 zog jede\*r vierte Hannoveraner\*in (25,3 %), der\*die innerhalb der LH Hannover umzog, innerhalb des eigenen Stadtteils um. Auf der innerstädtischen Ebene nimmt die Zahl der Zuzüge und Fortzüge mit steigender Entfernung tendenziell ab: Ziehen Menschen innerhalb der Stadt um, bleiben sie relativ häufig im eigenen Stadtteil oder ziehen in einen nahegelegenen Stadtteil um. Ein knappes Viertel der Umzüge (24,5 %) erfolgte in einen räumlich direkt angrenzenden Stadtteil, die übrige Hälfte in andere Stadtteile.
- Bei den Stadtteilen List/Vahrenwald, Linden-Nord/Linden-Mitte und Ricklingen/Oberrieklingen stammten sowohl die meisten Fortzüge als auch die meisten Zuzüge aus dem jeweils anderen Stadtteil.

## 2. Wanderungen der LH Hannover von 1991 bis 2019

Datenquelle dieses Kapitels (außer Kap. 2.4) ist das Landesamt für Statistik Niedersachsen. Für die Darstellung der Zuzüge nach und Fortzüge aus der LH Hannover von 1991 bis 2019 werden räumliche und demografische Merkmale verwendet. Die Zuzüge in die LH Hannover aus den Räumen sowie die Fortzüge aus der LH Hannover in die Räume übrige Region Hannover (Umlandkommunen), übriges Niedersachsen (Landkreise und kreisfreie Städte sowie Gemeinde Friedland und Stadt Bramsche), übriges Bundesgebiet (Bundesländer) und Ausland (inkl. von und nach unbekannt).

Die demografischen Merkmale umfassen das Geschlecht, die Altersklassen 0-17 Jahre, 18-24 Jahre, 25-29 Jahre, 30-49 Jahre, 50-64 Jahre sowie 65 Jahre und älter und die Staatsangehörigkeit deutsch/nicht deutsch (ausländisch) der wandernden Personen.

In den vergangenen 29 Jahren zwischen 1991 – dem ersten Jahr nach Vollendung der Deutschen Einheit – und 2019 sind insgesamt 926.300 Menschen nach Hannover gezogen. 868.400 Personen haben im gleichen Zeitraum die Stadt verlassen, woraus ein Wanderungsgewinn von 57.800 Personen resultiert (durchschnittlich plus knapp 2.000 pro Jahr). Nur in fünf Jahren – zuletzt 2003 – verzeichnete Hannover einen Wanderungsverlust.

### Abb. 1: Zuzüge nach Hannover und Fortzüge aus der LH Hannover sowie resultierender Wanderungssaldo 1991 bis 2019

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

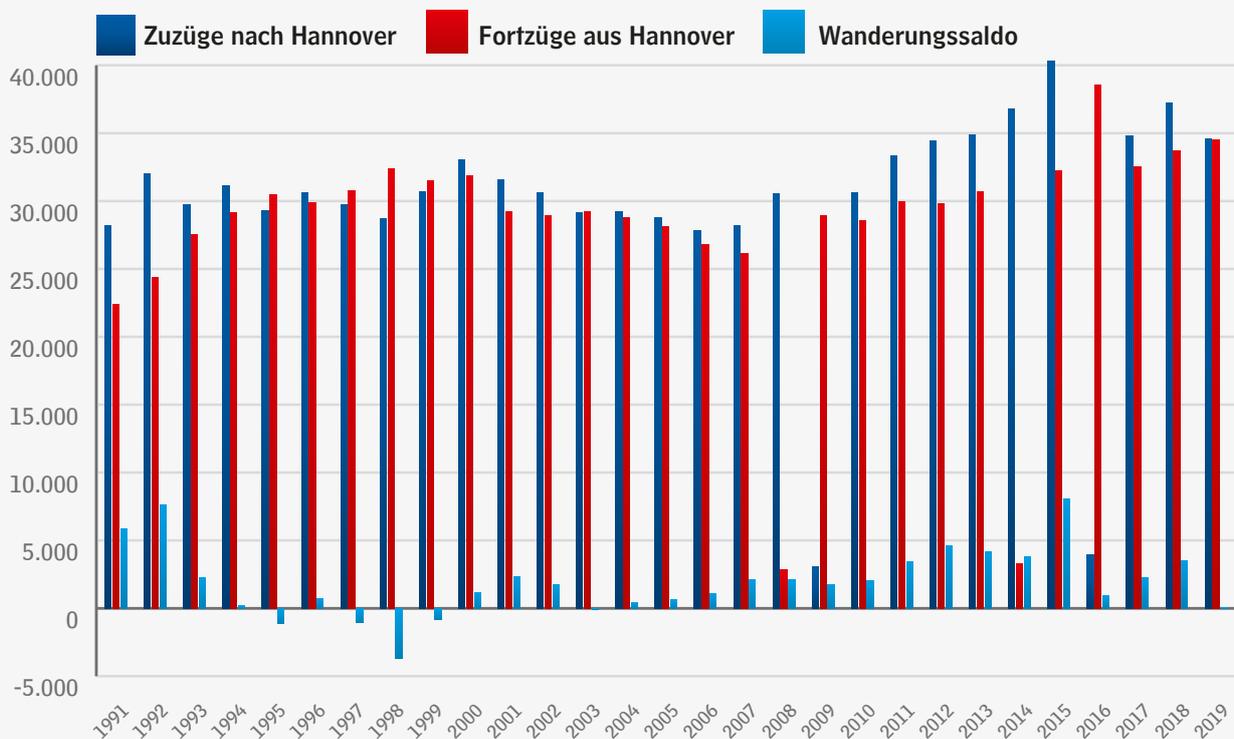
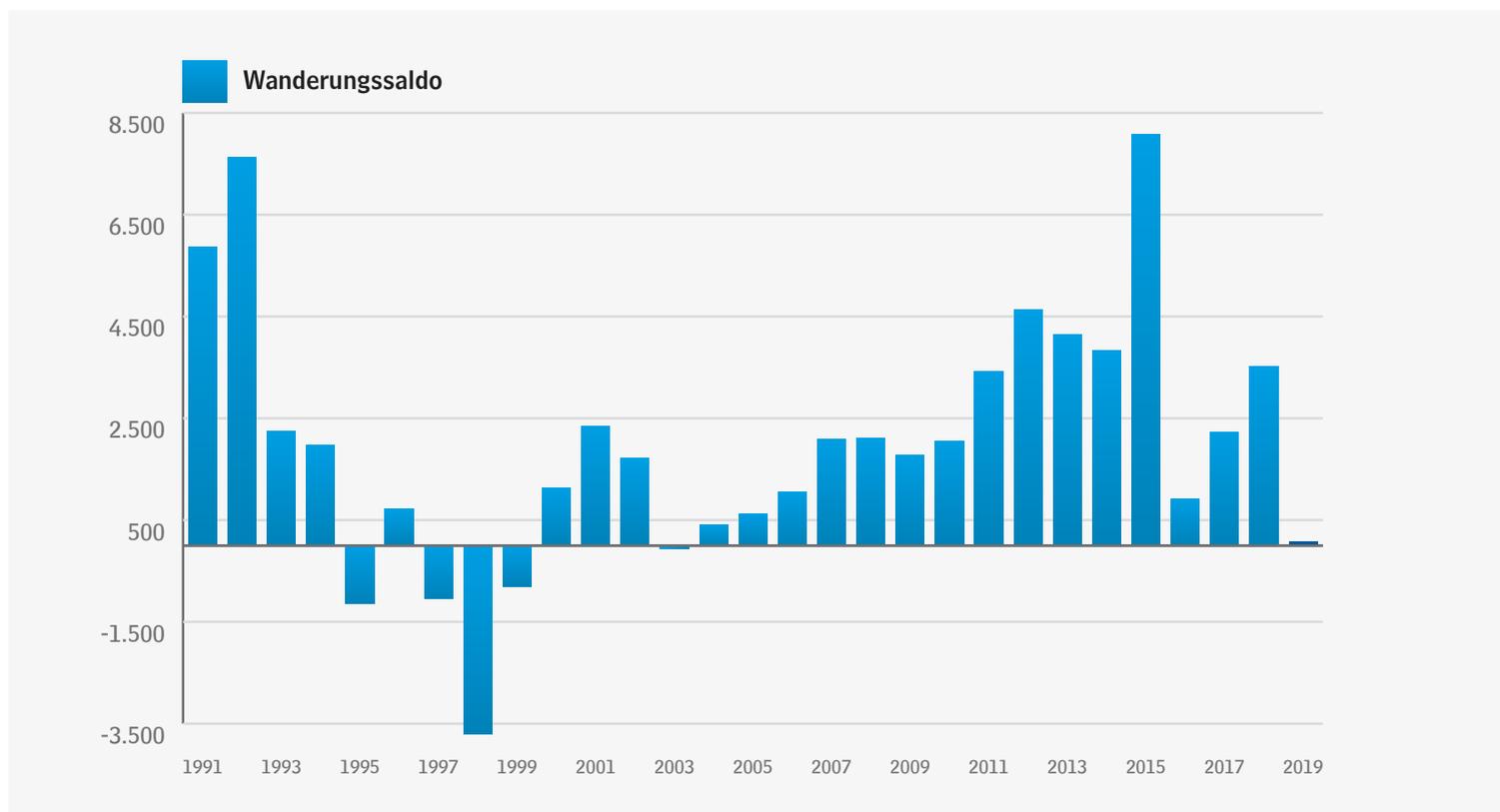


Abbildung 1 verdeutlicht, dass hinter dem jährlichen Wanderungssaldo aus Zuzügen und Fortzügen eine vielfach höhere absolute Zahl von Zu- und Fortzügen steht. Der Wanderungssaldo bildet damit den hohen Umfang der Bevölkerungsbewegungen nicht ab. Der Wanderungsgewinn Hannovers betrug im Jahr 2019 beispielsweise lediglich 73 Personen und ist deshalb in der Grafik nicht ablesbar, dabei standen sich 34.600 Zuzüge und 34.500 Fortzüge gegenüber. In Abbildung 2 ist nur der jährliche Wanderungssaldo dargestellt.

**Abb. 2: Wanderungssaldo der LH Hannover aus Zuzügen und Fortzügen 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



## 2.1 Wanderungsmuster der LH Hannover mit verschiedenen Räumen

41.200 Personen und damit 71 Prozent des Wanderungsgewinns Hannovers seit 1991 von 57.800 Personen stammen aus dem Ausland (inkl. von unbekannt), lediglich 29 Prozent aus dem Inland (vgl. Tab. 1). Wichtigster Quellraum aus Deutschland ist mit einem Wanderungsgewinn von 67.100 Personen das übrige Niedersachsen, d. h. Niedersachsen ohne die Region Hannover. Ungefähr in gleicher Größenordnung hat Hannover im selben Zeitraum Bevölkerung an sein Umland verloren (-64.200). Aus den neuen Bundesländern kamen per Saldo 25.000 Menschen nach Hannover. Gegenüber Berlin (-5.900 Personen) und den alten Bundesländern (ohne Niedersachsen) (-5.400 Personen) hatte Hannover Wanderungsverluste.

**Tab. 1: Wanderungssaldi der LH Hannover nach Räumen zwischen 1991 und 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

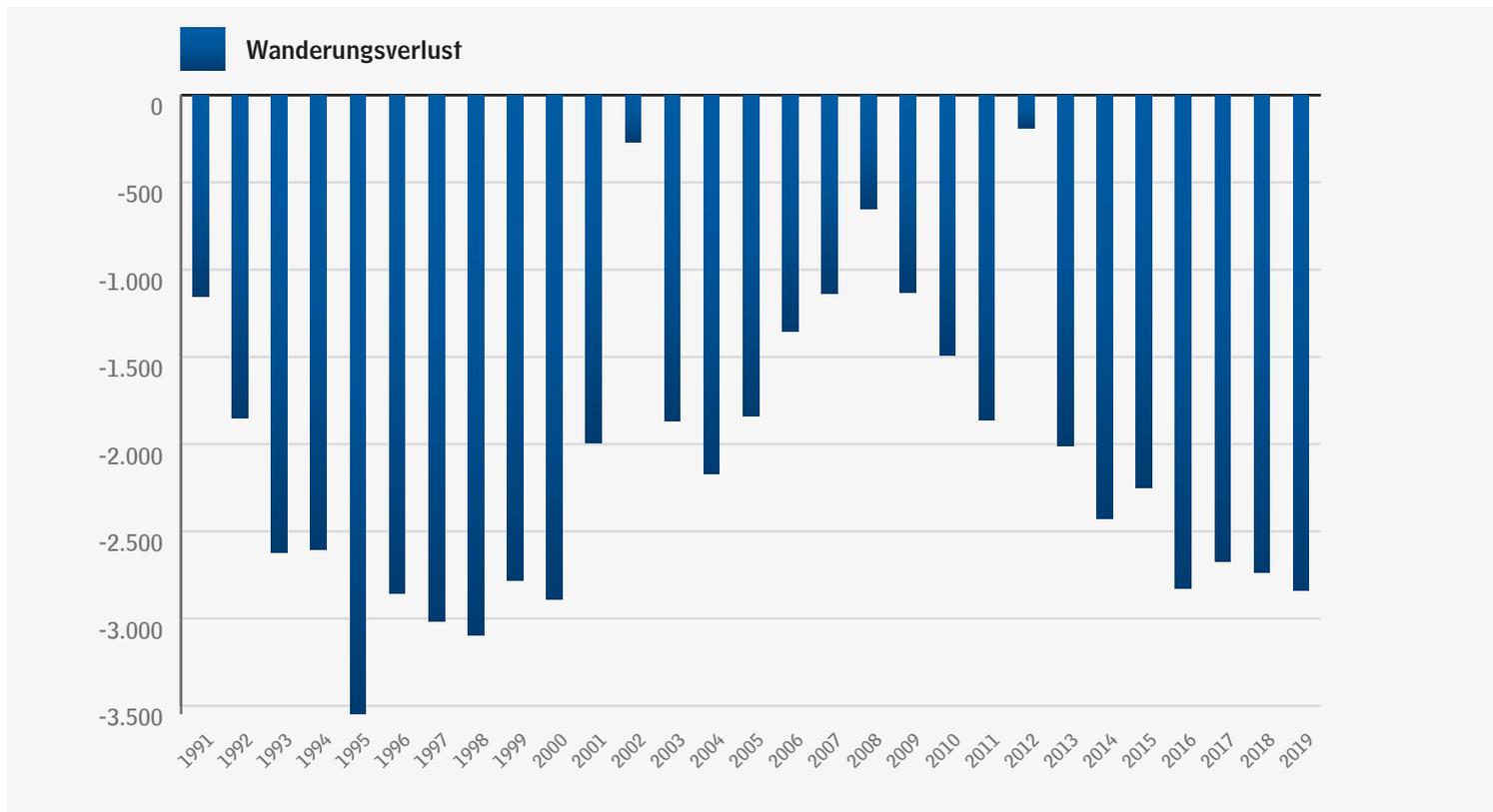
Raum	1991 bis 1999	2000 bis 2009	2010 bis 2019	1991 bis 2019
Umland	-23.500	-17.700	-23.000	<b>-64.200</b>
übriges Niedersachsen	19.200	21.000	26.900	<b>67.100</b>
alte Länder (ohne Nds.)	-1.900	-6.500	3.100	<b>-5.400</b>
neue Länder	8.200	13.300	3.500	<b>25.000</b>
Berlin	-1.100	-2.100	-2.700	<b>-5.900</b>
Ausland und un- bekannt	10.900	5.200	25.100	<b>41.200</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>11.800</b>	<b>13.200</b>	<b>32.900</b>	<b>57.800</b>

Tabelle 1 fasst die Wanderungssaldi Hannovers seit 1991 mit den oben genannten Räumen insgesamt und nach drei fast gleich langen Zeiträumen zusammen. Das Umland als wesentlicher Raum kontinuierlicher Wanderungsverluste ist farblich ebenso identifizierbar (tiefblau) wie die wichtigsten Quellräume übriges Niedersachsen und Ausland (tiefrot bzw. rot). Auch die teilweise unterschiedliche Höhe der Wanderungssaldi im Zeitverlauf ist erkennbar: So waren der Wanderungsgewinn aus dem übrigen Niedersachsen und dem Ausland in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als in den beiden Zeitperioden zuvor. Die neuen Bundesländer spielten zuletzt eine deutlich geringere Rolle als Quellgebiet als früher. Die Wanderungsverluste gegenüber den alten Bundesländern von 1991 bis 1999 und von 2000 bis 2009 haben sich 2010 bis 2019 in einen moderaten Wanderungsgewinn gewandelt.

Gegenüber dem **Umland** gab es Mitte der 1990er Jahre hohe jährliche Wanderungsverluste in Höhe von ungefähr 3.000 Personen, die bis 2008 kontinuierlich auf nur noch minus 650 sanken (vgl. Abb. 3). Seit-her haben die Verluste wieder deutlich zugenommen und bewegten sich in den letzten Jahren bei rund 2.800 Personen pro Jahr. Durchschnittlich verlor die LH Hannover seit 1991 jedes Jahr 2.200 Personen an ihr Umland.

**Abb. 3: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber dem Umland 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



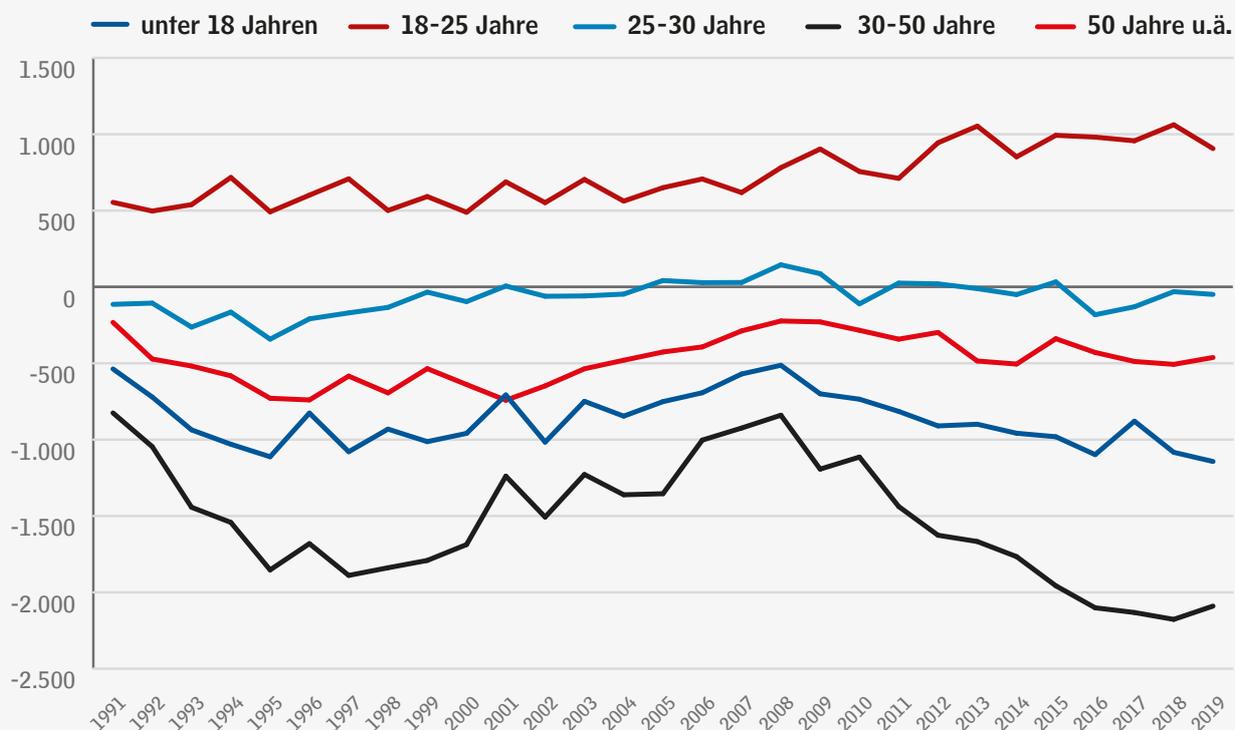
Die Wanderungsbewegungen zwischen Hannovers und seinem Umland zeigen hinsichtlich Altersstruktur und Staatsangehörigkeit besondere Merkmale. Abbildung 4 zeigt die insgesamt durchgehenden Wanderungsverluste seit 1991 unterteilt nach fünf Altersgruppen. Nur in der kleinen, sieben Altersjahre umfassenden Altersklasse der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren ziehen mehr Menschen nach Hannover als aus Hannover in das Umland, seit 1991 im Schnitt 730 pro Jahr. Bereits bei den 25- bis 29-Jährigen ist das Verhältnis seit 1991 insgesamt leicht negativ (-70 pro Jahr). Die Attraktivität der Landeshauptstadt Hannover für junge Erwachsene spiegelt ihre hohe Bedeutung als Studien- und Ausbildungsstandort wider.

Die älteren Personen ab 50 Jahre zeigen eine durchgehend negative Wanderungsbilanz dem Umland gegenüber von durchschnittlich knapp 480 Personen pro Jahr. Dies verteilt sich auf gut 200 50- bis 64-Jährige und gut 270 65-Jährige und Ältere. Stärker sind die Verluste bei Kindern und Jugendlichen – seit 1991 zogen im Schnitt 870 pro Jahr aus Hannover in das Umland.

Den negativsten Wanderungssaldo besitzen die 30- bis 49-Jährigen: Jedes Jahr seit 1991 sind durchschnittlich über 1.500 Personen aus Hannover in das Umland gezogen. Dass es sich hierbei oft um Familien handelt, ist an der deutlich negativen Wanderungsbilanz auch der Unter-18-Jährigen abzulesen.

**Abb. 4: Wanderungssaldi der LH Hannover mit dem Umland nach Altersklassen 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

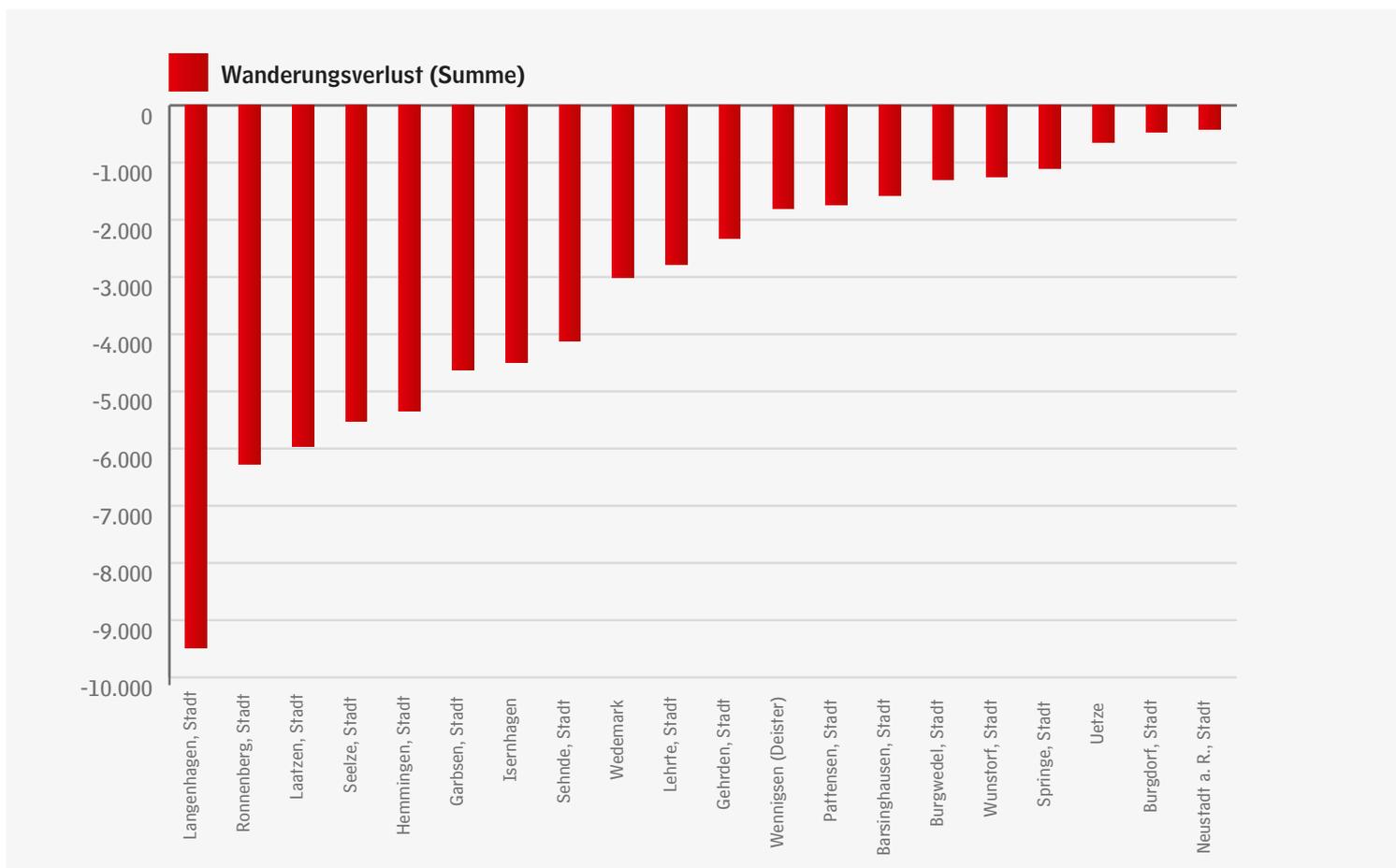


Die Abwanderung in das Umland ist auffallend stark von Deutschen geprägt. Der Anteil ausländischer Personen an allen Fortzügen aus Hannover seit 1991 liegt bei einem Viertel (26 %). Der Anteil an den Fortzügen in das Umland betrug dagegen lediglich 2,5 Prozent. In den letzten fünf Jahren ist der Anteil zwar auf 6,1 Prozent angestiegen, allerdings stieg auch der Anteil ausländischer Personen an allen Fortzügen aus Hannover deutlich auf ein Drittel (33 %). Die Wanderungsverluste Hannovers an das Umland sind damit geprägt von deutschen Familien.

Differenziert man das Umland nach seinen zwanzig Städten und Gemeinden, so hat die LH Hannover im Gesamtzeitraum von 1991 bis 2019 gegenüber jeder Kommune einen Wanderungsverlust erlitten (vgl. Abb. 5). Am deutlich höchsten war er in der Summe gegenüber Langenhagen (-9.500 Personen), gefolgt von Ronnenberg (-6.300 Personen) und Laatzen (-6.000 Personen). Die geringsten Wanderungsverluste gab es an Neustadt am Rübenberge (-410), Burgdorf (-470) und Uetze (-640).

**Abb. 5: Wanderungsverluste der LH Hannover gegenüber den Städten und Gemeinden des Umlands 1991 bis 2019 (kumuliert)**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

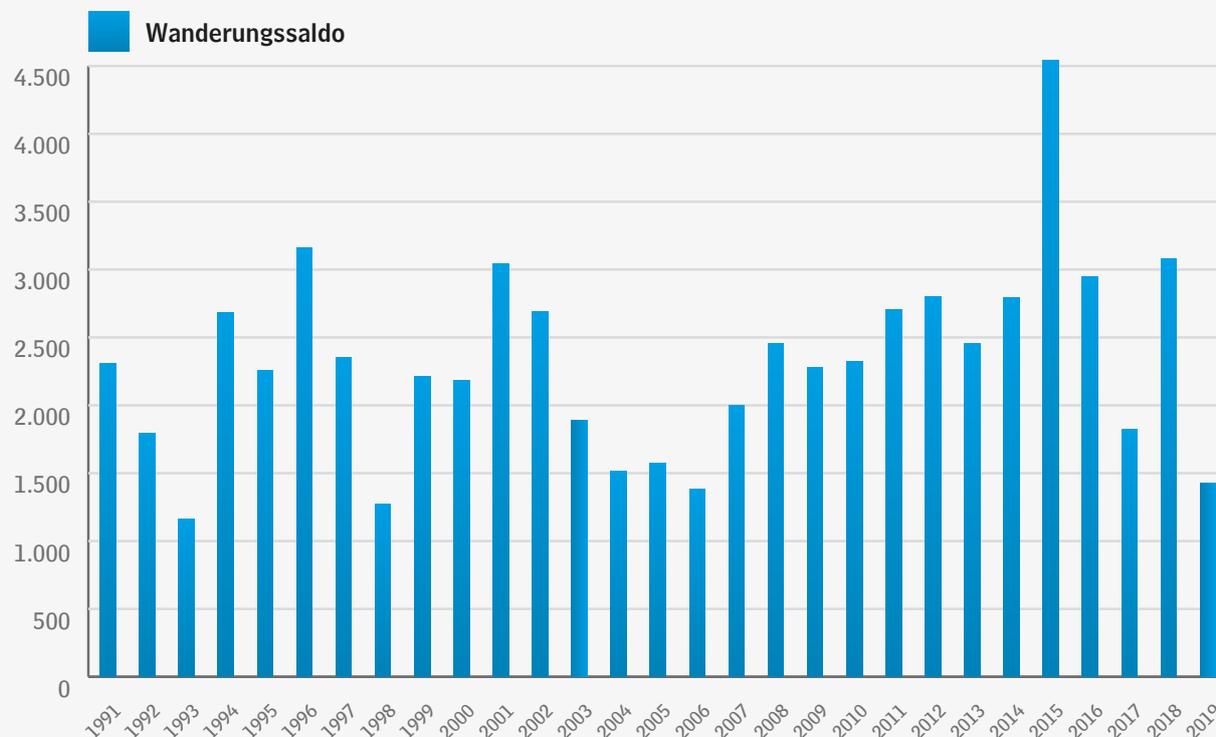


Betrachtet man nur die letzten zehn Jahre seit 2010, so sind auch hier die Wanderungsverluste Hannovers gegenüber Langenhagen am größten (-3.700 Personen), gefolgt von Seelze (-2.600), Ronnenberg (-2.300) und Laatzten (-2.100). Gegenüber Neustadt konnte Hannover seit 2010 sogar einen leichten Wanderungsgewinn von insgesamt 180 Personen erzielen, die geringsten Verluste gab es gegenüber Uetze (-150) und Wunstorf (-340).

Das **übrige Niedersachsen** hat zwar gewisse zeitliche Schwankungen hinsichtlich des Wanderungssaldos gegenüber der LH Hannover, der Wanderungsgewinn Hannovers von insgesamt 67.100 Personen zwischen 1991 und 2019 fiel jedoch nie unter 1.000 Personen im Jahr und lag im Schnitt bei 2.300 Personen jährlich (vgl. Abb. 6). Das macht das übrige Niedersachsen rückblickend zur wichtigsten Zuwanderungsquelle Hannovers, gefolgt vom Ausland.

**Abb. 6: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber dem übrigen Niedersachsen (ohne Umland) 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Einer der Quellräume für Wanderungsgewinne Hannovers aus dem übrigen Niedersachsen ist der sogenannte „Zweite Ring“, der an die Außengrenzen der Region Hannover stößt und damit durch das Umland von der Landeshauptstadt Hannover getrennt ist. Er besteht aus den sieben Landkreisen Celle, Hameln-Pyrmont, Heidekreis, Hildesheim, Nienburg (Weser), Peine und Schaumburg. Zwischen 1991 und 2019 gewann Hannover per Saldo 9.600 Personen aus dem Zweiten Ring, das entspricht 14 Prozent aller Wanderungsgewinne aus dem übrigen Niedersachsen ohne das Umland (67.100). Zwischen 1991 und 1999 waren es lediglich 3 Prozent der Wanderungsgewinne, aber in den Zeiträumen 2000 bis 2009 (+3.900) und 2010 bis 2019 (+5.100) lag der Anteil bei jeweils 19 Prozent.

Für die Wanderungsgewinne aus dem übrigen Niedersachsen spielen auch die Standorte der in Braunschweig ansässigen **Landesaufnahmebehörde Niedersachsen** eine Rolle. Geflüchtete werden in der Regel zunächst in den zentralen Erstaufnahmeeinrichtungen Niedersachsens mit Hauptwohnsitz gemeldet und bei der späteren anteiligen Zuweisung bzw. einem Zuzug nach Hannover nicht als Zuwanderung aus dem Ausland, sondern aus dem übrigen Niedersachsen gezählt.

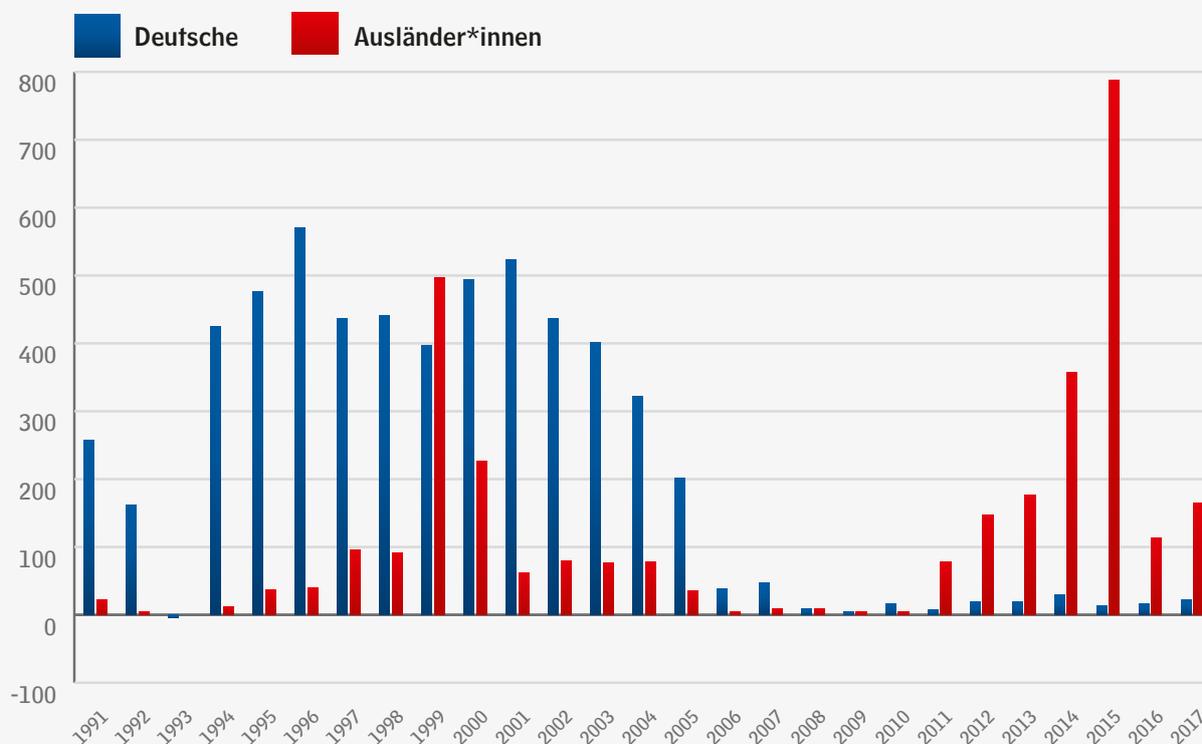
Im Zeitraum von 1991 bis 2019 wirkte sich dies quantitativ am meisten an den Standorten Gemeinde Friedland mit dem gleichnamigen Grenzdurchgangslager im Landkreis Göttingen, Stadt Bramsche im Landkreis Osnabrück und dem Standort Stadt Braunschweig aus. Der Landkreis Göttingen mit per Saldo plus 15.400 Personen (darunter Friedland 9.500), der Landkreis Osnabrück (6.800, darunter Bramsche 5.600) und die kreisfreie Stadt Braunschweig (6.700) sind die drei Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen, aus denen Hannover zwischen 1991 und 2019 die höchsten Wanderungsgewinne erzielt hat. Ein Drittel (33 %) der Wanderungsgewinne Hannovers aus Niedersachsen (ohne das Umland von Hannover) in den letzten 29 Jahren entfielen auf Friedland, Bramsche und Braunschweig (21.900 von 67.100).

Die Wanderungen gegenüber Friedland umfassen allerdings auch alle Zuzüge und Fortzüge, die nicht im Zusammenhang mit dem Grenzdurchgangslager stehen. Auch bei den Wanderungsbewegungen Hannovers mit Bramsche und Braunschweig kann nicht beziffert werden, welche auf Geflüchtete bzw. die Standorte der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen entfallen und welche nicht.

Auch ein relativer Indikator weist auf die Bedeutung der Standorte der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen für die LH Hannover hin. Dieser beinhaltet nicht die Jahre 2018 und 2019, da für diese Jahre die Daten des LSN nicht ausreichend differenziert zur Verfügung stehen. Der Anteil der ausländischen Personen an allen Personen, die aus Niedersachsen (ohne Region Hannover) nach Hannover gezogen sind, lag zwischen 1991 und 2017 bei durchschnittlich 19 Prozent. Im Vergleich dazu war er bei den Zuzügen aus den drei o. g. Gebieten sehr hoch: Bei den Zuzügen aus der Stadt Bramsche im LK Osnabrück betrug der Ausländer\*innenanteil 65 Prozent (darunter in den letzten zehn Jahren 2008 bis 2017 84 %), aus der Stadt Braunschweig 39 Prozent (2008 bis 2017: 51 %), und bei den Zuzügen aus Friedland im LK Göttingen waren 35 Prozent aller nach Hannover Zugezogenen Ausländer\*innen (2008 bis 2017: 90 %). Beim Grenzdurchgangslager wirkt sich im Gesamtzeitraum aus, dass in den 1990er Jahren und den früher 2000er Jahren viele deutsche Spätaussiedler\*innen nach Friedland kamen. Dies spiegelt sich in Abbildung 7. Sie zeigt den Wanderungssaldo Hannovers gegenüber der Gemeinde Friedland unterteilt nach Deutschen und Ausländer\*innen.

**Abb. 7: Wanderungssaldo der LH Hannover mit der Gemeinde Friedland unterteilt nach Deutschen und Ausländer\*innen 1991 bis 2017**

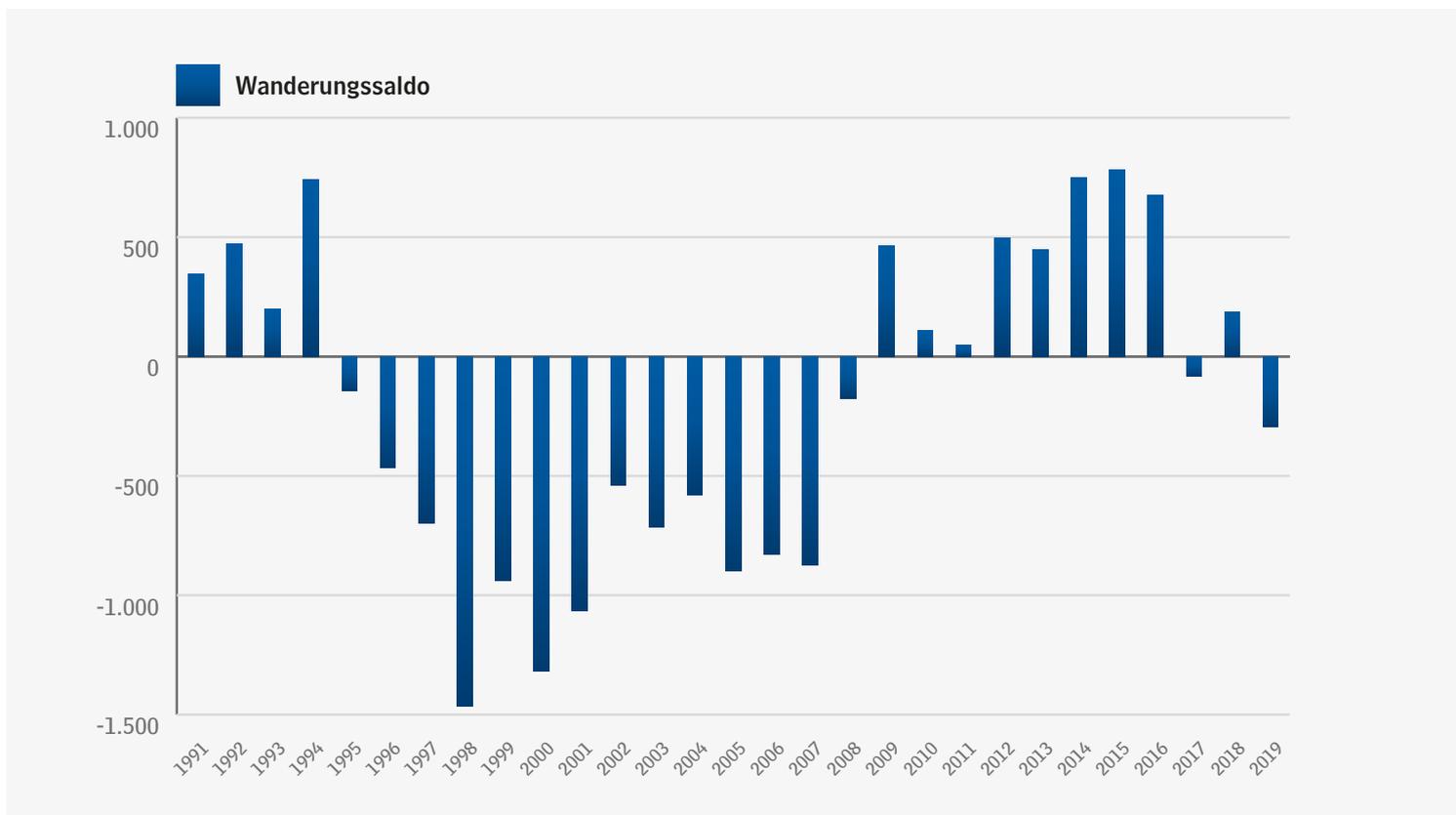
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Gegenüber den **alten Bundesländern** (ohne Niedersachsen) – Gesamtwanderungsverlust seit 1991 fast 5.400 Personen – erzielte Hannover zu Beginn der 1990er Jahre noch Wanderungsgewinne, die sich ab 1995 in Verluste umkehrten (vgl. Abb. 8). Durchschnittlich verlor die LH Hannover zwischen 1995 und 2008 jährlich 760 Personen an die alten Bundesländer, maximal knapp 1.500 Personen im Jahr 1998. 2009 kehrte sich der Trend um und es wurde seither ein durchschnittlicher jährlicher Wanderungsgewinn von 330 Personen erzielt – 2017 und zuletzt 2019 war die Bilanz allerdings negativ.

### Abb. 8: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber den alten Bundesländern (ohne Niedersachsen) 1991 bis 2019

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

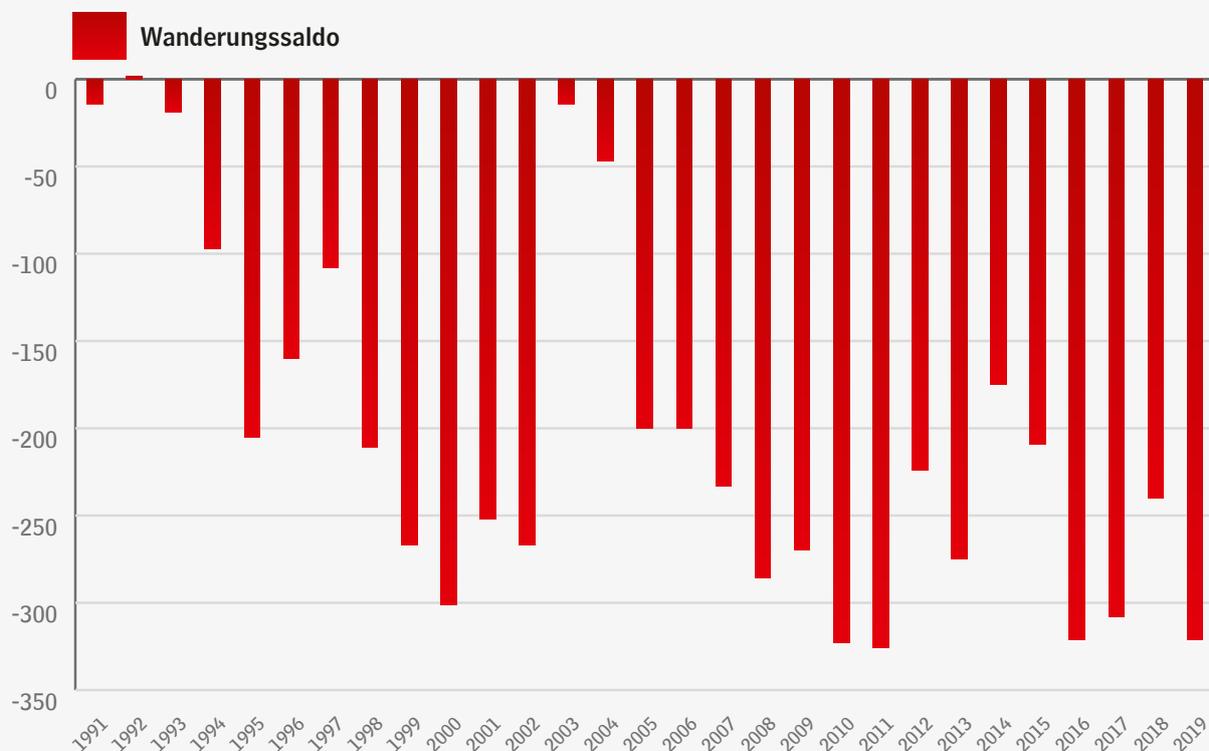


Über den Gesamtzeitraum seit 1991 ist Nordrhein-Westfalen das alte Bundesland, aus dem Hannover den deutlich höchsten Wanderungsgewinn von insgesamt 5.900 Personen erzielte. Der Gewinn gegenüber Schleswig-Holstein auf Rang zwei ist mit 1.900 deutlich geringer. Hamburg ist umgekehrt das alte Bundesland, an das Hannover per Saldo die meisten Einwohner\*innen abgegeben hat (-7.300), gefolgt von Bayern (-4.400).

Der Wanderungsverlust Hannovers gegenüber **Berlin** verharrt seit 1991 von Ausnahmen abgesehen auf einem recht konstant negativen Niveau (vgl. Abb. 9). Der Schnitt der 29 Jahre liegt bei minus 200 Personen pro Jahr, in der Summe hat Hannover knapp 5.900 Personen an Berlin abgegeben und damit weniger als an Hamburg aber mehr als an Bayern.

**Abb. 9: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber Berlin 1991 bis 2019**

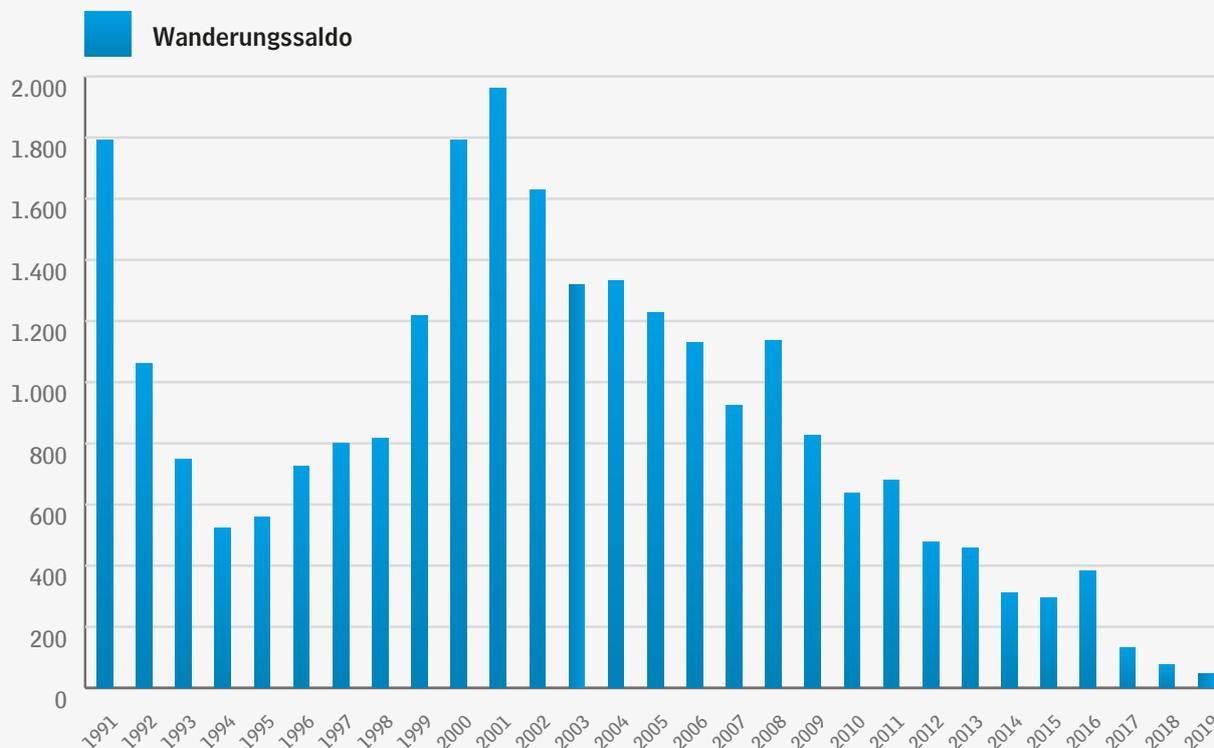
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Aus den **neuen Bundesländern** (ohne Berlin) sind seit 1991 jedes Jahr mehr Menschen nach Hannover gezogen als umgekehrt (vgl. Abb. 10). Nachdem in den frühen 1990ern die Gewinne zunächst zurückgingen, stiegen sie von 1994 bis 2001 auf zuletzt fast 2.000 Personen kontinuierlich an. Auffallend ist, wie seither im Laufe der Jahre die neuen Bundesländer kontinuierlich weniger Personen an die LH Hannover verloren haben: Nach dem maximalen Wanderungsverlust im Jahr 2001 ist der negative Saldo kontinuierlich zurückgegangen und 2019 bei fast null (-46) angelangt: 2017, 2018 und 2019 hat Hannover aus den neuen Bundesländern per Saldo praktisch keine Bevölkerung mehr gewinnen können. Dies liegt an den im Zeitverlauf gesunkenen Zuzügen aus den neuen Ländern: Während die Zahl der Personen, die jährlich aus Hannover in die neuen Bundesländer ziehen, seit 1994 recht konstant um ca. 1.200 pendelt, ist die Zahl der Personen, die umgekehrt aus den neuen Ländern nach Hannover ziehen, nach einer Spitze von gut 3.000 im Jahr 2001 fast kontinuierlich rückläufig und lag in den letzten drei Jahren bei weniger als 1.300 pro Jahr.

## Abb. 10: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber den neuen Bundesländern (ohne Berlin) 1991 bis 2019

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



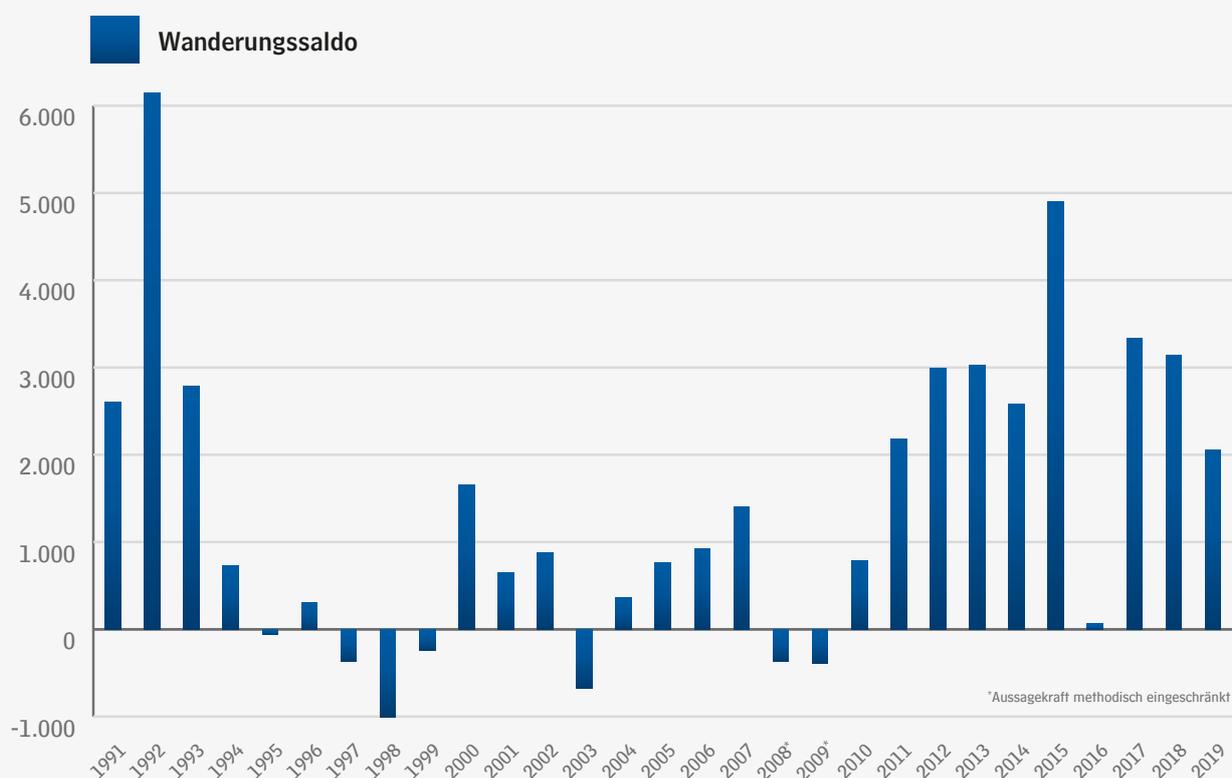
Von den per Saldo 25.000 Menschen, die seit 1991 aus den neuen Bundesländern (ohne Berlin) nach Hannover kamen, entfielen allein 13.100 auf das Nachbarland Sachsen-Anhalt, mit großem Abstand gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (+3.400 Personen) auf Rang 2. Aus Sachsen (+2.900), Brandenburg (+2.800) und Thüringen (+2.700) kamen per Saldo ungefähr gleich viele Personen nach Hannover, alle neuen Länder hatten also über die 29 Jahre insgesamt Wanderungsverluste gegenüber Hannover. 2017 war das erste Jahr seit der Wiedervereinigung, in dem zwei der neuen Länder (Brandenburg und Sachsen) gegenüber Hannover einen Wanderungsgewinn erzielen konnten. 2019 kam Mecklenburg-Vorpommern als drittes Land hinzu.

Der Frauenanteil des Wanderungsgewinns Hannovers gegenüber den neuen Bundesländern liegt bei insgesamt etwas überdurchschnittlichen 55 Prozent bezogen auf die 29 Jahre. Dabei gab es zwei unterschiedliche Phasen: Bis einschließlich 2007 entfiel jedes Jahr der Wanderungsgewinn überwiegend auf Frauen (Schnitt: 59 %). 2008 fiel er erstmals auf unter die Hälfte (48 %) und lag bis 2019 nur noch bei durchschnittlich 43 Prozent. Außer 2009 lag der Männeranteil des Wanderungsgewinns seither stets bei über 50 Prozent. Die seit 1991 geringsten Frauenanteile gab es 2018 (lediglich 5 %) und 2019 (24 %).

Nach Staatsangehörigkeit betrachtet liegt der Ausländer\*innenanteil am Wanderungsgewinn Hannovers gegenüber den neuen Bundesländern seit 1991 im Schnitt bei 16 Prozent. Bis einschließlich 2010 lag er bei insgesamt nur 11 Prozent, von 2011 bis 2019 allerdings deutlich höher bei der Hälfte (49 %) des Wanderungsgewinns. Dabei ist der durchschnittliche jährliche Nettogewinn Hannovers bei ausländischen Personen nur moderat gestiegen, von 130 zwischen 1991 und 2010 auf 160 Personen von 2011 bis 2019. Der Nettogewinn bei Deutschen ging dagegen stark zurück, von 980 zwischen 1991 und 2010 auf nur noch 160 Personen von 2011 bis 2019. Der in Abbildung 10 sichtbare kontinuierliche Rückgang des Wanderungsgewinns Hannovers gegenüber den neuen Bundesländern insgesamt seit 2001 geht damit auf einen kontinuierlichen Rückgang bei den Deutschen zurück. 2017 (-21) und 2019 (-68) hatte Hannover erstmals seit der Wiedervereinigung eine negative Wanderungsbilanz mit den neuen Bundesländern bei Deutschen.

**Abb. 11: Wanderungssaldo der LH Hannover gegenüber dem Ausland 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Gegenüber dem **Ausland** erzielte Hannover 1991 bis 1993 relativ hohe Nettozuwanderungen, bedingt u. a. durch die Jugoslawienkonflikte und Zuzüge von Spätaussiedlern und Kontingentflüchtlingen aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Es folgte eine längere Phase bis 2010, in der die Jahre mit Wanderungsgewinnen die Jahre mit Wanderungsverlusten dem Ausland gegenüber überstiegen, was in einem durchschnittlichen Wanderungsgewinn von gut 300 Personen pro Jahr resultierte (vgl. Abb. 11). Seit 2011 führt eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zu jährlichen Wanderungsgewinnen der LH Hanno-

ver von mindestens 2.000 Personen im Jahr – das Jahr 2016 wegen methodischer Probleme ausklammernd. Der durchschnittliche Wanderungsgewinn liegt seit 2011 (ohne 2016) bei gut 3.000 Personen pro Jahr. Zwar hat sich auch die Zahl der Fortzüge aus Hannover in das Ausland seit 2014 deutlich erhöht, aber in geringerem Maße als die Zuzüge angestiegen sind.

## 2.2 Wanderungen der LH Hannover nach Geschlecht und Altersklassen

Der Männeranteil lag zwischen 1991 und 2019 sowohl bei den Zuzügen nach Hannover als auch bei den Fortzügen über die Stadtgrenze bei 53 Prozent und ist bezogen auf die **Geschlechterverteilung** der Bevölkerung (49 % Männeranteil Ende 2019) damit etwas überdurchschnittlich. Männer wandern also etwas häufiger als Frauen. Im Schnitt der letzten vier Jahre 2016 bis 2019 lag der Männeranteil noch etwas höher bei jeweils 55 Prozent der Zu- und Fortzüge.

Bei den Zuzügen ist der Männeranteil seit 1991 bei den 30- bis 49-Jährigen mit 61 Prozent am höchsten. Bei den Unter-18-Jährigen (51 %), den Personen ab 50 Jahre (50 %) und bei den 18- bis 29-Jährigen (49 %) liegt der Männeranteil bei ca. der Hälfte der Zuzüge. Die Zuzüge der Älteren ab 50 Jahre weisen einen deutlichen Unterschied beim Männeranteil in der Differenzierung 50 bis 64 Jahre und 65 Jahre und älter auf: 56 Prozent der zuziehenden 50- bis 64-Jährigen seit 1991 waren männlich, aber in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahre sind die Männer mit lediglich 37 Prozent deutlich in der Minderheit gegenüber weiblichen Zuziehenden.

Bei den Fortzügen ist die Verteilung wie folgt: Der Männeranteil ist bei den 30- bis 49-Jährigen mit 60 Prozent wie bei den Zuzügen am höchsten. Bei den Unter-18-Jährigen (51 %) liegt der Männeranteil bei rund der Hälfte der Fortzüge. Bei den 18- bis 29-Jährigen (47 %) und den Personen ab 50 Jahre (48 %) liegt der Männeranteil leicht unter der Hälfte aller Fortzüge. Die Senior\*innen zeigen die gleiche geschlechterspezifische Unterscheidung wie bei den Zuzügen: 57 Prozent der fortziehenden 50- bis 64-Jährigen seit 1991 waren männlich, aber in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahre sind Männer mit lediglich 36 Prozent deutlich weniger räumlich mobil als Frauen. Dies dürfte u. a. daran liegen, dass Frauen in höherem Alter stärker an der Bevölkerung vertreten sind als Männer. Ende 2019 waren 58 Prozent der Bevölkerung Hannovers ab 65 Jahre Frauen.

Eine mögliche Ursache der höchsten männlichen Anteile in der Altersklasse von 30- bis 49 Jahre bei den Zuzügen (61 %) und den Fortzügen (60 %) könnte höhere berufliche Mobilität sein – der Bevölkerungsanteil liegt in Hannover bei der Hälfte (50 %).

Die nach Hannover Zuziehenden und die aus Hannover Fortziehenden verteilen sich auf verschiedene **Altersklassen** unterschiedlich (vgl. Tab. 2), und diese Muster zeigen seit 1991 eine recht deutliche Konstanz.

**Tab. 2: Verteilung der Zuzüge nach und Fortzüge aus Hannover nach Altersklassen 1991 bis 2019 in Prozent**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

	unter 18 Jahren	18 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 Jahre u.ä.
Zuzüge	11	50	30	9
Fortzüge	13	37	37	12

Auf Kinder und Jugendliche entfielen im Zeitraum seit 1991 11 Prozent der Zuzüge und 13 Prozent der Fortzüge. Da nur im Ausnahmefall Unter-18-Jährige allein den Wohnort wechseln, gehört zu jeder Wanderung mindestens ein\*e Erwachsene\*r bzw. ein Elternteil.

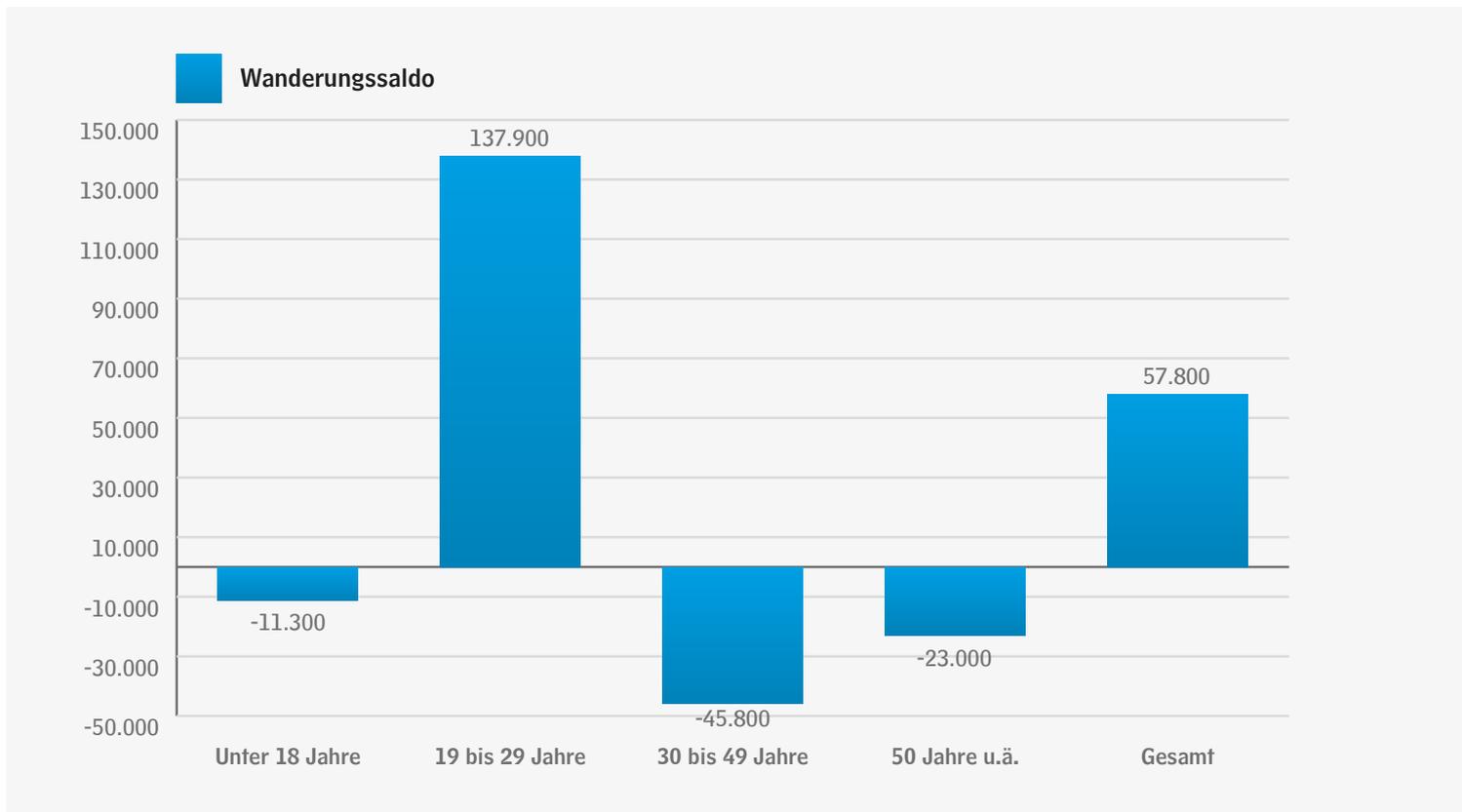
Bei jungen Erwachsenen von 18 bis 29 Jahre entfielen auf diese lediglich zwölf Altersjahrgänge die Hälfte aller Zuzüge (50 %) nach Hannover. Bei den Fortzügen waren es immerhin 37 Prozent, doppelt so viel wie es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspräche. Es wandern damit vor allem junge Erwachsene. Der deutlich höhere Anteil bei den Zuzügen erklärt sich vor allem durch das hohe Angebot an Studien- und Ausbildungs- sowie an Arbeitsplätzen für junge Berufseinsteiger in der Großstadt.

Auf die Erwachsenen zwischen 30 und 49 Jahren entfallen 30 Prozent der Zuzüge nach Hannover und 37 Prozent der Fortzüge. Der höhere Anteil erklärt sich unter anderem durch die Abwanderung von Familien (vgl. Kap. 2.1) – dies ist auch am etwas erhöhten Anteil der fortziehenden Kinder und Jugendlichen gegenüber den zuziehenden ablesbar.

Die älteste Klasse der Personen ab 50 Jahre ist zwar unter anderem durch die Babyboomer in der Bevölkerung Hannovers stark besetzt (39 % Ende 2019) – auf sie entfallen aber nur 9 Prozent der Zuzüge und 12 Prozent der Fortzüge aus Hannover. Ältere Personen ziehen somit deutlich seltener um als jüngere.

**Abb. 12: Wanderungssaldo der LH Hannover nach Altersklassen 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Der Wanderungssaldo aus Zuzügen und Fortzügen nach Altersklassen weist in den letzten Jahrzehnten in Hannover klare Muster auf. Für den Wanderungsgewinn Hannovers von insgesamt 57.800 Personen sind ausschließlich die 18- bis 29-Jährigen verantwortlich, deren Wanderungsgewinn bei 137.900 Personen liegt (vgl. Abb. 12). Deutliche Verluste gab es mit minus 45.800 Menschen per Saldo bei den 30- bis 49-Jährigen. Auch bei der Altersklasse 50 Jahre und älter hat Hannover deutliche Wanderungsverluste (-23.000), ebenso wie bei den Unter-18-Jährigen (-11.300).

In den vergangenen 29 Jahren seit 1991 verlor Hannover im Schnitt knapp 400 Kinder und Jugendliche pro Jahr durch Fortzüge. Nur in vier Jahren gab es einen Wanderungsgewinn: 1991 bis 1993 und 2015. Bei den 18- bis 29-Jährigen war die Bilanz in jedem Jahr deutlich positiv und lag im Schnitt bei einem starken jährlichen Wanderungsgewinn von fast 4.800 jungen Erwachsenen. Außer 1991 und 1992 durchweg negativ war die Bilanz der 30- bis 49-Jährigen, die im Schnitt einen Wanderungsverlust von 1.600 Personen aufweisen. Bei den älteren Personen ab 50 Jahre war die Bilanz jedes Jahr negativ und betrug durchschnittlich 790 Personen pro Jahr.

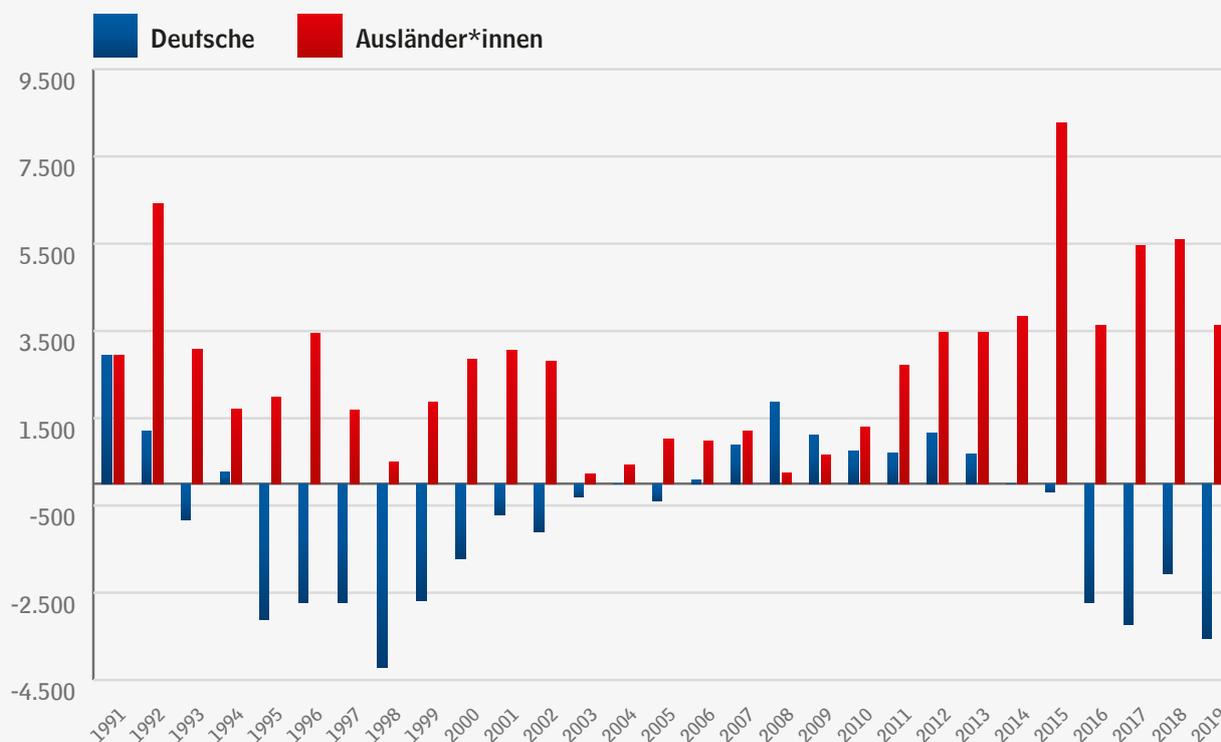
## 2.3 Wanderungen der LH Hannover nach Staatsangehörigkeit

Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (Nichtdeutsche) ziehen häufiger nach Hannover und aus Hannover fort, als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht. Sie sind somit räumlich mobiler. Ende 1990 lebten in Hannover 456.100 Deutsche und 56.900 ausländische Personen. Ende 2019 waren es 440.000 Deutsche (-16.200) und 97.000 ausländische Personen (+40.100). Dies entspricht einem rechnerischen Bevölkerungsanteil ausländischer Personen von heute 18 Prozent. Ein Drittel aller Zuzüge nach Hannover (33 %) entfiel von 1991 bis 2019 auf ausländische Personen. Auch bei den Fortzügen ist der Anteil mit 26 Prozent deutlich höher als der Bevölkerungsanteil in Hannover, liegt aber um 7 Prozentpunkte unter dem Anteil der Zuzüge.

Der Wanderungsgewinn Hannovers von insgesamt 57.800 zwischen 1991 und 2019 setzt sich aus einem Wanderungsverlust bei Deutschen um 20.600 Personen und einem Wanderungsgewinn ausländischer Personen um 78.400 zusammen. Der Wanderungssaldo und das dahinterstehende Wanderungsvolumen unterscheiden sich hier deutlich: Bei Deutschen gab es 618.100 Zuzüge nach Hannover und 638.700 Fortzüge aus der Landeshauptstadt und damit knapp 1,26 Mio. Bewegungen. 308.200 ausländische Personen zogen seit 1991 nach Hannover und 229.800 fort, dies entspricht 537.900 Bewegungen und damit weniger als die Hälfte bei Deutschen.

**Abb. 13: Wanderungssaldo der LH Hannover unterteilt nach Deutschen und Ausländer\*innen 1991 bis 2019**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen



Bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gab es nur zu Beginn der 1990er Jahre und zwischen 2006 und 2014 Wanderungsgewinne über die Stadtgrenze, im Schnitt 940 pro Jahr in diesen zwölf positiven Jahren (minimal plus 1 im Jahre 2014, maximal plus 2.940 im Jahr 1991). Stärker wirken sich zwei Phasen mit teilweise beträchtlichen Wanderungsverlusten aus, einer ersten von 1995 bis ca. 2002 sowie seit 2016 (vgl. Abb. 13). Im Schnitt betrug der jährliche Wanderungsverlust Hannovers aller 17 negativen Jahre seit 1991 1.900 Deutsche. In den letzten vier Jahren betrug der durchschnittliche Wanderungsverlust bei Deutschen 2.900 Personen pro Jahr. Der negative Wanderungssaldo des Jahre 2019 von minus 3.600 Personen bedeutete den zweithöchsten Verlust nach 1998. Aus Abbildung 13 ist erkennbar, dass sich der Wanderungssaldo bei den Deutschen seit 2008 tendenziell verschlechtert hat.

Ganz anders stellen sich die Wanderungssaldi der ausländischen Personen dar: In allen 29 Jahren seit 1991 gab es in Hannover einen positiven Saldo. Am geringsten war er 2003 mit plus 230 Personen. Am höchsten war der ausländische Wanderungsgewinn 2015 (+8.300), gefolgt von 1992 (+6.400), 2018 (+5.600) und 2017 (+5.400). Seit 1991 lag der durchschnittliche Wanderungsgewinn ausländischer Personen bei 2.700 pro Jahr; der Schnitt der letzten vier Jahre seit 2016 liegt bei plus 4.600 Personen pro Jahr (2015 inbegriffen waren es 5.300 pro Jahr).

## **2.4 Vertiefte Daten der Statistikstelle der LH Hannover zu Wanderungen von 2016 bis 2019**

Für 2016 bis 2019 Jahre liegen von der Statistikstelle der LH Hannover Wanderungsdaten vor, die teilweise detaillierter sind als die in Kapitel 2 verwendeten Daten des Landesamtes für Statistik. Dies betrifft räumlich die Wanderungsbeziehungen Hannovers mit einzelnen Staaten, die einzelnen Staatsangehörigkeiten der Wandernden und die Kombination von Staatsangehörigkeit und Geschlecht. Auf dieser Basis werden die bisherigen Ausführungen in diesem Kapitel ergänzt.

Zwischen 2016 und 2019 hatte Hannover Wanderungsbeziehungen mit 165 verschiedenen ausländischen Staaten von Afghanistan bis Zypern. Die insgesamt meisten Zuzüge (3.000) und Fortzüge (1.600) gab es gegenüber Polen. Per Saldo war der Gewinn aus Rumänien am höchsten (2.200), gefolgt von Bulgarien (1.900) und Polen (1.400) (vgl. Tab. 3). Hinter Italien (1.000) folgen mit China (950), Syrien (910), Indien (870), Iran (820) und Irak (800) außereuropäische Länder. Auch aus Griechenland, der Türkei und Kroatien zogen in den vier Jahren insgesamt über 500 Personen mehr nach Hannover als umgekehrt.

**Tab. 3: Wanderungsgewinne der LH Hannover von über 500 Personen aus ausländischen Staaten der Jahre 2016 bis 2019 (Summe)**

*Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen*

Staat	Wanderungsgewinn
Rumänien	2200
Bulgarien	1900
Polen	1400
Italien	1000
China	950
Syrien	910
Indien	870
Iran	820
Irak	800
Griechenland	770
Türkei	660
Kroatien	540

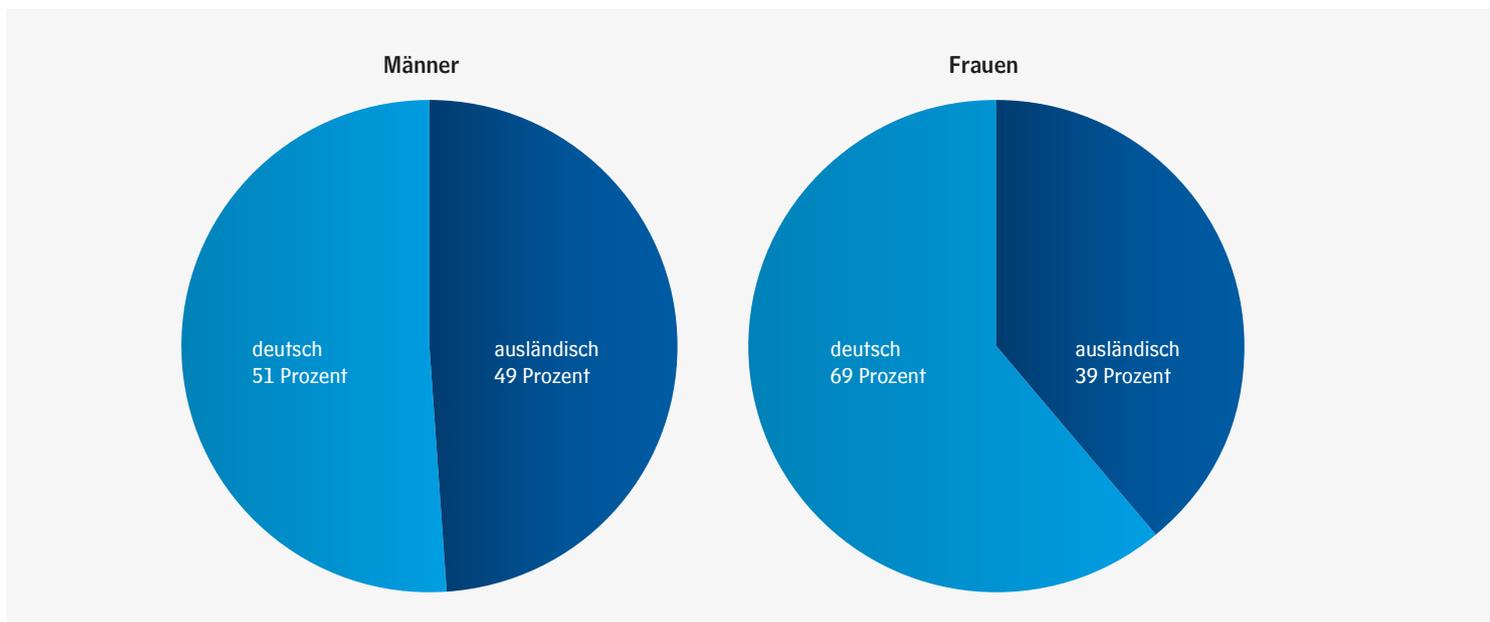
Dass bei den Quellländern Rumänien, Bulgarien und Polen auf den ersten Plätzen der Wanderungsgewinne Hannovers stehen, bei Personen nach Staatsangehörigkeit dagegen nicht (sondern Personen syrischer, irakischer und iranischer Staatsangehörigkeit, siehe unten) liegt daran, dass Geflüchtete einen hohen Personenanteil dieser Staatsangehörigkeiten bilden und häufig vor dem Zuzug nach Hannover bereits an einem anderen Ort wie einem Erstaufnahmelager für Asylbewerber gemeldet waren. Erfolgt dadurch der Zuzug z. B. aus Bramsche oder Friedland –Standorten niedersächsischer Erstaufnahmelager – wird er als Zuzug aus Niedersachsen und nicht aus dem Ausland erfasst.

Nur bei 20 Staaten überwogen 2016 bis 2019 die Fortzüge die Zuzüge nach Hannover, allerdings in 18 Fällen auf geringen Niveau mit einem Minus von maximal zehn Personen. Nur an die Schweiz (-160) und an Österreich (-39) verlor Hannover insgesamt mehr als zehn Personen in den vier Jahren.

Von den insgesamt 144.200 Zuzügen in die LH Hannover der Jahre 2016 bis 2019 entfielen 56 Prozent auf Deutsche und 44 Prozent auf ausländische Personen. Nach Geschlecht differenziert unterscheiden sich die Anteile deutlich: Während bei den Frauen die Deutschen mit 61 Prozent in der Mehrheit sind, liegt der Anteil der männlichen ausländischen Zugezogenen mit 49 Prozent bei fast der Hälfte aller nach Hannover Gezogenen (vgl. Abb. 14).

**Abb. 14: Anteil der 2016 bis 2019 nach Hannover gezogenen männlichen und weiblichen Personen nach Nationalität**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik



Bei den Fortzügen aus Hannover ist der Anteil Deutscher deutlich höher als bei den Zuzügen. Zwischen 2016 und 2019 lag er bei zwei Dritteln (66 %) aller Fortgezogenen. 60 Prozent der fortgezogenen Männer und 72 Prozent der fortgezogenen Frauen waren Deutsche.

**Tab. 4: Die 15 häufigsten ersten Staatsangehörigkeiten der nach Hannover und aus Hannover Gezogenen der Jahre 2016 bis 2019 (Summe) sowie der resultierende Wanderungssaldo**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

Erste Staatsangehörigkeit	Zuzüge	Erste Staatsangehörigkeit	Fortzüge	Erste Staatsangehörigkeit	Saldo
Syrisch	5700	Polnisch	5700	Syrisch	3700
Rumänisch	4400	Rumänisch	4400	Irakisch	2100
Polnisch	4400	Bulgarisch	4400	Iranisch	1300
Bulgarisch	3800	Türkisch	3800	Chinesisch	900
Irakisch	3500	Chinesisch	3500	Indisch	840
Chinesisch	3100	Syrisch	3100	Bulgarisch	650
Türkisch	2800	Italienisch	2800	Afghanisch	640
Iranisch	2200	Griechisch	2200	Rumänisch	540
Indisch	2000	Spanisch	2000	Vietnamesisch	410
Italienisch	1800	Irakisch	1800	Kroatisch	260
Griechisch	1800	Indisch	1800	Griechisch	260
Vietnamesisch	1400	Vietnamesisch	1400	Italienisch	240
Kroatisch	1200	Kroatisch	1200	Türkisch	30
Spanisch	1200	Iranisch	1200	Sudanesisch (Rep.)	-120
Afghanisch	1100	Sudanesisch (Rep.)	1100	Spanisch	-180
				Polnisch	-490

Differenziert man die Personen ausländischer Staatsangehörigkeit nach ihrer ersten Staatsangehörigkeit gab es von 2016 bis 2019 die meisten Zuzüge nach Hannover von Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit (5.700), gefolgt von den drei EU-Staatsangehörigkeiten rumänisch und polnisch (je 4.400 Zuzüge) sowie bulgarisch (3.800). Unter den 15 häufigsten Staatsangehörigkeiten gibt es mit italienisch, griechisch, kroatisch und spanisch noch vier weitere EU-Staatsangehörigkeiten, die übrigen sind asiatisch (vgl. Tab. 4).

Bei den Fortzügen der letzten vier Jahre aus Hannover war die häufigste erste Staatsangehörigkeit polnisch (4.900), gefolgt von rumänisch (3.900) und bulgarisch (3.100). Wie bei den Zuzügen tauchen auch bei den Fortzügen die EU-Staatsangehörigkeiten italienisch, griechisch, spanisch und kroatisch unter den 15 häufigsten Staatsangehörigkeiten auf. Mit sudanesisch (Republik) auf Rang 15 gibt es hier neben asiatischen auch eine afrikanische Staatsangehörigkeit.

Beim aus Zu- und Fortzügen resultierenden Wanderungssaldo der o. g. TOP 15-Staatsangehörigkeiten gab es nur bei polnischen (-490), spanischen (-180) und sudanesischen (Republik) (-120) Personen Wanderungsverluste Hannovers. Die Wanderungsbilanz türkischer Personen war nur leicht positiv (30). Per Saldo gab es in vier Jahren die höchsten Wanderungsgewinne bei Personen syrischer (3.700), irakischer (2.100) und iranischer Nationalität (1.300).

### **3. Wanderungen der LH Hannover von 2016 bis 2019 auf Ebene der Stadtteile**

Kapitel 3 verwendet Wanderungsdaten der Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover für die Jahre 2016 bis 2019. Auf eine Fünfjahresauswertung wurde verzichtet, da das Ausnahmejahr 2015 infolge der ungewöhnlich starken Zuwanderung von Geflüchteten die Ergebnisse verzerren würde.

Die untersuchten demografischen Merkmale umfassen das Geschlecht, die Altersklassen 0-17 Jahre, 18-24 Jahre, 25-29 Jahre, 30-49 Jahre, 50-64 Jahre sowie 65 Jahre und älter und die Staatsangehörigkeit deutsch/nicht deutsch (ausländisch) der wandernden Personen.

Die Daten zu Zuzügen und Fortzügen über die Stadtgrenze Hannovers seitens der Statistikstelle liegen kleinräumig auf Ebene der zusammengefassten 49 Stadtteile (Ledeburg mit Nordhafen und Vinnhorst mit Brink-Hafen) vor und werden in Kapitel 3.1 untersucht. Der Außenraum wird dabei unterteilt in übrige Region Hannover (Umland), übriges Niedersachsen, übriges Bundesgebiet, Ausland und unbekannt. Kapitel 3.2 „Umzüge innerhalb der LH Hannover“ widmet sich für den gleichen Zeitraum 2016 bis 2019 der kleinräumigen Ebene der Umzüge innerhalb Hannovers insgesamt (Kap. 3.2.1), innerhalb der einzelnen Stadtteile (3.2.2) und zwischen den 49 Stadtteilen (3.2.3).

#### **3.1 Wanderungen über die Stadtgrenze nach Stadtteilen**

In absoluten Zahlen gibt es für den Zeitraum 2016 bis 2019 einen klaren Zusammenhang der Höhe des Zuzugs und des Fortzugs über die Stadtgrenze mit der Größe der Stadtteile in Bezug auf ihre Einwohner\*innenzahl. Die meisten Zuzüge (11.700) und Fortzüge (11.100) gab es in den bzw. aus dem größten Stadtteil List, gefolgt vom zweitgrößten Stadtteil Südstadt (11.300 Zuzüge, 11.000 Fortzüge) und dem drittgrößten Stadtteil Groß-Buchholz (8.500 Zuzüge, 7.400 Fortzüge). Umgekehrt zeigt sich dieses Muster auch bei den einwohner\*innenschwächsten Stadtteilen auf Rang 47 (Waldheim), 48 (Bornum) und 49 (Wülferode) der Stadtteilgröße: Die wenigsten Zuzüge (100) und die wenigsten Fortzüge (140) gab es in den vier Jahren nach und aus dem kleinsten Stadtteil Wülferode, die zweitwenigsten nach bzw. aus Bornum (240 Zuzüge, 300 Fortzüge) und die drittgeringsten nach bzw. aus Waldheim (310 Zuzüge, 320 Fortzüge).

Die Intensität des Wanderungsgeschehens lässt sich besser ablesen, wenn man die Zahl der Zu- und Fortzüge in Beziehung zur Einwohner\*innenzahl der Stadtteile setzt. Es wird hier der Jahresdurchschnitt der Wanderungen 2016 bis 2019 verwendet und die Bevölkerungszahl zum Zeitpunkt der Hälfte des Zeitraums Ende 2017 herangezogen (vgl. Tab. 5). Die Wanderungsintensität zeigt, welcher prozentuale Anteil der Bevölkerung eines Stadtteils in einem Jahr nach Hannover gezogen ist (Zuzugsintensität) und welcher aus Hannover fortgezogen ist (Fortzugsintensität). Im Ergebnis waren sowohl bei den Zu- als auch bei den Fortzügen über die Stadtgrenze die zentralen Stadtteile Mitte (15,0 Zuzüge und 13,2 Fortzüge je 100 Ew.), Calenberger Neustadt (11,4 Zuzüge und 9,2 Fortzüge je 100 Ew.) und Nordstadt (10,5 Zuzüge und 9,0 Fortzüge je 100 Ew.) die wanderungsintensivsten.

Die geringste Wanderungsintensität zeigen die peripheren Stadtteile Davenstedt, Wettbergen und Wülferode: Bei den Zuzügen hat Wülferode die wenigsten jährlichen Zuzüge je 100 Einwohner\*innen (2,8) hinter Wettbergen (3,2) und Davenstedt (3,3). Bei den Fortzügen haben Davenstedt und Wettbergen die geringste Intensität von jeweils 3,8 Fortzügen je 100 Ew. im Jahr hinter Wülferode mit 3,9.

**Tab. 5: Wanderungsintensität der Stadtteile im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 bezogen auf Fortzüge und Zuzüge über die Stadtgrenze je 100 Einwohner\*innen mit Hauptwohnung am 31.12.2017**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

Stadtteil	Fortzüge je 100 Ew./a		
01 Mitte	13,2	36 Limmer	6,3
02 Calenberger Neustadt	9,2	45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	6,2
03 Nordstadt	9,0	38 Badenstedt	6,2
13 Hainholz	8,9	15 Burg	6,1
14 Herrenhausen	8,8	10 List	6,1
35 Linden-Süd	8,5	05 Waldhausen	6,0
07 Bult	8,2	33 Linden-Nord	5,7
51 Misburg-Süd	8,0	44 Ahlem	5,7
09 Oststadt	7,4	41 Oberricklingen	5,4
19 Marienwerder	7,3	17/20 Ledeburg/Nordhafen	5,4
32 Mittelfeld	7,3	12 Vahrenheide	5,3
31 Wülfel	7,2	39 Bornum	5,2
42 Mühlenberg	7,2	47 Bemerode	5,2
16 Leinhausen	7,1	52 Anderten	5,0
11 Vahrenwald	7,1	50 Misburg-Nord	4,6
26 Kleefeld	7,1	21 Sahlkamp	4,6
24 Lahe	7,0	06 Waldheim	4,5
18 Stöcken	6,9	28 Kirchrode	4,5
04 Südstadt	6,9	48 Isernhagen-Süd	4,3
40 Ricklingen	6,8	22 Bothfeld	4,2
25 Groß-Buchholz	6,7	30 Seelhorst	4,2
34 Linden-Mitte	6,6	27 Heideviertel	4,1
08 Zoo	6,5	53 Wülferode	3,9
29 Döhren	6,5	43 Wettbergen	3,8
<b>LH Hannover</b>	<b>6,4</b>	37 Davenstedt	3,8

Stadtteil	Zuzüge je 100 Ew./a
01 Mitte	15,0
02 Calenberger Neustadt	11,4
03 Nordstadt	10,5
07 Bult	10,3
35 Linden-Süd	9,9
24 Lahe	9,5
14 Herrenhausen	9,5
16 Leinhausen	9,5
13 Hainholz	9,3
32 Mittelfeld	8,5
51 Misburg-Süd	8,4
09 Oststadt	8,3
25 Groß-Buchholz	7,7
31 Wülfel	7,6
40 Ricklingen	7,5
11 Vahrenwald	7,3
04 Südstadt	7,1
26 Kleefeld	7,1
19 Marienwerder	7,0
18 Stöcken	6,9
08 Zoo	6,9
05 Waldhausen	6,8
34 Linden-Mitte	6,7
42 Mühlenberg	6,7
<b>LH Hannover</b>	<b>6,7</b>

10 List	6,4
36 Limmer	6,2
29 Döhren	6,2
44 Ahlem	6,1
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	6,1
15 Burg	5,9
33 Linden-Nord	5,8
38 Badenstedt	5,5
41 Oberricklingen	5,3
28 Kirchrode	5,0
12 Vahrenheide	5,0
48 Isernhagen-Süd	5,0
17/20 Ledeburg/Nordhafen	5,0
50 Misburg-Nord	4,7
21 Sahlkamp	4,6
47 Bemerode	4,6
52 Anderten	4,5
06 Waldheim	4,4
39 Bornum	4,3
27 Heideviertel	4,2
22 Bothfeld	3,8
30 Seelhorst	3,5
37 Davenstedt	3,3
43 Wettbergen	3,2
53 Wülferode	2,8

## 3.2 Umzüge innerhalb der LH Hannover

### 3.2.1 Umzüge innerhalb der LH Hannover gesamt

2016 bis 2019 gab es in Hannover insgesamt 143.400 Umzüge, durchschnittlich 35.900 pro Jahr. Bezieht man die Zahl der Umzüge eines Jahres auf die Einwohner\*innenzahl am Jahresende, erhält man die Umzugsintensität. Sie sagt aus, welcher prozentuale Anteil der Bevölkerung in einem Jahr innerhalb Hannovers umgezogen ist. Zuletzt lag die Umzugsintensität 2019 bei 6,4 Prozent der Bevölkerung. Abbildung 15 zeigt, dass seit ca. 2004 innerhalb Hannovers in Relation zur Bevölkerungszahl immer weniger Umzüge stattfinden. 2001 zog noch gut jede\*r zehnte Bewohner\*in in Hannover um. Bis 2019 ging der Wert stark von 10,2 Prozent auf 6,4 Prozent zurück. Diese Entwicklung lässt sich auf die verschärfte Situation auf dem Wohnungsmarkt zurückführen.

**Abb. 15: Entwicklung der Umzugsintensität in der LH Hannover 2001 bis 2019 (Umzüge innerhalb Hannovers pro Jahr bezogen auf den Bevölkerungsstand mit Hauptwohnsitz am Jahresende)**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

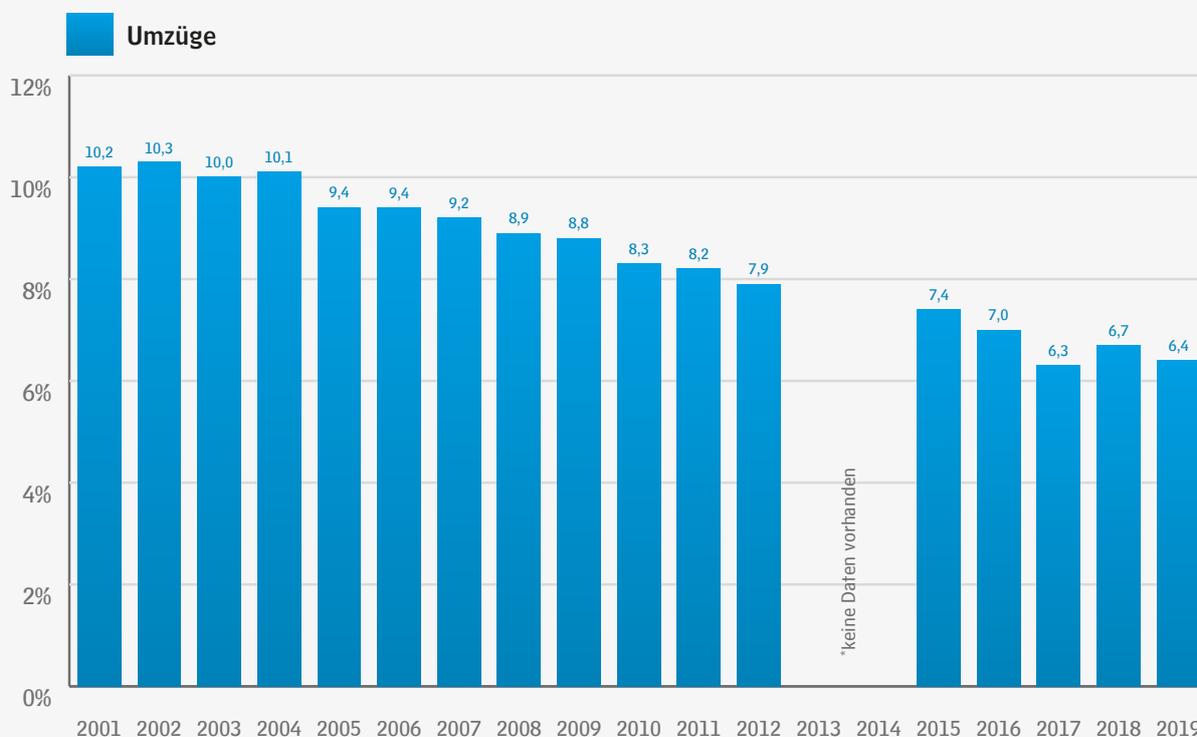


Tabelle 6 zeigt die 143.400 Umzüge innerhalb Hannovers der Summe der Jahre 2016 bis 2019 und den sich daraus ergebenden Wanderungssaldo nach Stadtteilen. Sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen gab es die meisten Fälle in den drei größten Stadtteilen List, Südstadt und Groß-Buchholz. Die wenigsten Zuzüge und Fortzüge innerhalb Hannovers gab es im kleinsten Stadtteil Wülferode.

**Tab. 6: Einwohner\*innen der LH Hannover am 31.12.2019 (Hauptwohnsitz) sowie Binnenzüge, Binnenfortzüge und Wanderungssaldo 2016 bis 2019 (Summe) nach Stadtteilen**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

Stadtteil	Einwohner*innen am 31.12.2019	Binnenzuzüge	Binnenfortzüge	Wanderungs- saldo
10 List	46.198	12.296	12.475	-179
04 Südstadt	40.438	11.269	11.712	-443
25 Groß-Buchholz	28.035	7.718	7.846	-128
11 Vahrenwald	24.902	7.090	7.329	-239
50 Misburg-Nord	23.290	5.891	4.993	898
22 Bothfeld	20.643	4.124	3.460	664
47 Bemerode	19.421	4.679	3.988	691
03 Nordstadt	18.047	5.732	6.557	-825
33 Linden-Nord	16.601	4.988	5.125	-137
21 Sahlkamp	14.318	2.743	2.693	50
09 Oststadt	14.261	4.048	4.559	-511
29 Döhren	13.595	3.364	3.185	179
43 Wettbergen	13.270	2.740	2.191	549
40 Ricklingen	13.078	3.509	3.410	99
18 Stöcken	13.002	3.152	2.910	242
26 Kleefeld	12.463	3.663	3.733	-70
34 Linden-Mitte	12.381	3.501	3.787	-286
38 Badenstedt	12.292	3.118	2.898	220
28 Kirchrode	12.048	2.825	2.408	417
44 Ahlem	11.028	2.727	2.831	-104
37 Davenstedt	10.812	2.087	1.811	276
41 Oberricklingen	10.739	2.435	2.421	14
01 Mitte	10.601	4.232	5.009	-777
35 Linden-Süd	10.150	3.282	3.928	-646
12 Vahrenheide	9.912	2.431	2.483	-52
32 Mittelfeld	8.984	2.782	3.241	-459
14 Herrenhausen	8.461	2.768	2.731	37
52 Anderten	7.778	1.884	1.778	106
13 Hainholz	7.405	2.066	2.168	-102
42 Mühlenberg	7.392	1.739	1.890	-151
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	7.220	1.745	1.635	110
02 Calenberger Neustadt	6.955	2.465	2.874	-409
36 Limmer	6.284	1.835	1.776	59
17/20 Ledeburg/Nordhafen	6.133	1.413	1.324	89
08 Zoo	4.991	1.303	1.424	-121
27 Heideviertel	4.946	1.152	978	174
31 Wülfel	4.412	1.122	1.128	-6
15 Burg	3.758	867	874	-7
30 Seelhorst	3.669	752	491	261
16 Leinhausen	3.510	1.034	1.029	5
07 Bult	3.102	1.105	1.150	-45
48 Isernhagen-Süd	3.020	633	441	192
51 Misburg-Süd	2.816	622	649	-27
19 Marienwerder	2.458	355	319	36
05 Waldhausen	2.238	622	607	15
24 Lahe	2.119	523	437	86
06 Waldheim	1.793	395	302	93
39 Bornum	1.425	399	315	84
53 Wülferode	925	213	135	78
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>543.319</b>	<b>143.438</b>	<b>143.438</b>	<b>0</b>

Den höchsten Wanderungsgewinn der vier Jahre hat Misburg-Nord mit gerundet 900 mehr Zuzügen als Fortzügen. Hier gab es zwischen 2016 und 2019 die zweithöchste Wohnungsbautätigkeit der 49 Stadtteile. Es folgen mit Bemerode (690), Bothfeld (660) und Wettbergen (550) weitere Stadtteile, in denen es zwischen 2016 und 2019 überdurchschnittliche Wohnungsbautätigkeit gab. Dieser Wohnungsneubau wirkt sich durch zusätzlichen Wohnraum auf die Zahl der Zuzüge positiv aus.

Einen fast ausgeglichenen Wanderungssaldo der vier Jahre zeigen Leinhausen (+5 Personen), Wülfel (-6 Personen) und Burg (-7 Personen). Die höchsten Wanderungsverluste haben die Nordstadt (-830), Mitte (-780) und Linden-Süd (-650). Im Stadtteil Mitte wirkt sich die Schließung der Geflüchtetenunterkunft im ehemaligen Maritim-Hotel im Jahr 2018 aus. Ein ähnlich starker Effekt ergab sich durch die Schließung einer Unterkunft 2016 im Stadtteil Mittelfeld.

Bezieht man die 143.400 Umzüge innerhalb der LH Hannover auf die Einwohner\*innenzahl der einzelnen Stadtteile erhält man die Wanderungsintensität. Die Wanderungsintensität macht das Wanderungsgeschehen zwischen den Stadtteilen vergleichbar. Für die Zahl der Wanderungsfälle wurde der Jahreschnitt der vier Jahre 2016 bis 2019 verwendet, der Zeitpunkt der Bevölkerungszahl ist der 31.12.2017, da dies genau in der Mitte der vier Jahre liegt.

**Tabelle 7: Wanderungsintensität der Stadtteile im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 bezogen auf alle Fortzüge und Zuzüge innerhalb der LH Hannover je 100 Einwohner\*innen mit Hauptwohnung am 31.12.2017**

*Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen*

Stadtteil	Fortzüge je 100 Ew./a	Stadtteil	Zuzüge je 100 Ew./a
01 Mitte	11,3	01 Mitte	9,6
02 Calenberger Neustadt	10,4	02 Calenberger Neustadt	8,9
35 Linden-Süd	9,4	07 Bult	8,9
32 Mittelfeld	9,4	14 Herrenhausen	8,3
07 Bult	9,2	16 Leinhausen	8,1
03 Nordstadt	9,2	32 Mittelfeld	8,0
14 Herrenhausen	8,2	03 Nordstadt	8,0
16 Leinhausen	8,0	35 Linden-Süd	7,9
09 Oststadt	8,0	33 Linden-Nord	7,5
33 Linden-Nord	7,7	36 Limmer	7,3
34 Linden-Mitte	7,6	26 Kleefeld	7,2
26 Kleefeld	7,4	11 Vahrenwald	7,1
11 Vahrenwald	7,3	09 Oststadt	7,1
04 Südstadt	7,3	34 Linden-Mitte	7,0
13 Hainholz	7,3	04 Südstadt	7,0
25 Groß-Buchholz	7,1	39 Bornum	7,0
08 Zoo	7,1	25 Groß-Buchholz	7,0
36 Limmer	7,1	13 Hainholz	7,0

10 List	6,8
05 Waldhausen	6,8
<b>LH Hannover</b>	<b>6,6</b>
40 Ricklingen	6,5
44 Ahlem	6,4
12 Vahrenheide	6,3
31 Wülfel	6,3
42 Mühlenberg	6,3
38 Badenstedt	5,8
29 Döhren	5,8
51 Misburg-Süd	5,8
24 Lahe	5,7
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	5,7
52 Anderten	5,7
18 Stöcken	5,6
41 Oberricklingen	5,6
15 Burg	5,6
39 Bornum	5,5
50 Misburg-Nord	5,5
17/20 Ledeburg/Nordhafen	5,4
47 Bemerode	5,2
28 Kirchrode	5,0
27 Heideviertel	4,9
21 Sahlkamp	4,7
06 Waldheim	4,2
22 Bothfeld	4,2
43 Wettbergen	4,2
37 Davenstedt	4,1
53 Wülferode	3,8
48 Isernhagen-Süd	3,8
30 Seelhorst	3,4
19 Marienwerder	3,3

05 Waldhausen	6,9
24 Lahe	6,9
10 List	6,7
40 Ricklingen	6,7
<b>LH Hannover</b>	<b>6,6</b>
08 Zoo	6,5
50 Misburg-Nord	6,4
38 Badenstedt	6,3
31 Wülfel	6,2
44 Ahlem	6,2
12 Vahrenheide	6,1
29 Döhren	6,1
18 Stöcken	6,1
47 Bemerode	6,1
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	6,1
52 Anderten	6,0
53 Wülferode	5,9
28 Kirchrode	5,9
42 Mühlenberg	5,8
17/20 Ledeburg/Nordhafen	5,7
27 Heideviertel	5,7
41 Oberricklingen	5,7
06 Waldheim	5,6
51 Misburg-Süd	5,5
15 Burg	5,5
48 Isernhagen-Süd	5,4
30 Seelhorst	5,2
43 Wettbergen	5,2
22 Bothfeld	5,0
37 Davenstedt	4,8
21 Sahlkamp	4,8
19 Marienwerder	3,7

Am wanderungsintensivsten bezogen auf die Fortzüge ist der Stadtteil Mitte mit 11,3 Fortzügen (sowohl innerhalb des Stadtteils als auch aus dem Stadtteil heraus) je 100 Einwohner\*innen des Stadtteils. Es folgen die Calenberger Neustadt (10,4) Linden-Süd und Mittelfeld mit je 9,4 sowie Bult und Nordstadt mit je 9,2 (vgl. Tab. 7). In diesen Bewegungen sind die Umzüge innerhalb des Stadtteils enthalten, um die Gesamtintensität der Wanderungsbewegungen innerhalb Hannovers zu erfassen. Die wenigsten Fortzüge je 100 Personen innerhalb des Stadtteils oder aus dem Stadtteil heraus gab es in Marienwerder (3,3), Seelhorst (3,4) sowie in Isernhagen-Süd und Wülferode mit jeweils 3,8 Fortzügen je 100 Einwohner\*innen im Schnitt der Jahre 2016 und 2019.

Die Wanderungsintensität bezogen auf Zuzüge stellt sich ähnlich dar. Wieder liegt der Stadtteil Mitte auf Rang 1 (9,6 Zuzüge je 100 Einwohner\*innen) vor der Calenberger Neustadt und Bult mit jeweils 8,9. Die wenigsten Zuzüge je 100 Einwohner\*innen gab es wie bei den Fortzügen in Marienwerder (3,7) hinter Sahlkamp und Davenstedt mit jeweils 4,8. Auch hier sind die Umzüge innerhalb des Stadtteils enthalten, um alle Bevölkerungsbewegungen innerhalb Hannovers zu berücksichtigen.

Die wanderungsintensiven Stadtteile liegen tendenziell zentral, wanderungsschwache eher peripher. Zu den Ursachen gehören die räumliche Verteilung der Bebauungsstruktur, der Wohneigentumsverhältnisse und der Infrastruktureinrichtungen im Stadtgebiet. Die Wanderungsintensität wird ebenfalls durch die stadtteilbezogene Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst, da junge Erwachsene deutlich häufiger umziehen als ältere Menschen. Das jüngste Durchschnittsalter gab es Ende 2019 in der Nordstadt mit 37,5 Jahren, hinter Linden-Süd (38,0 Jahre) und Calenberger Neustadt (38,7 Jahre). Die älteste Bevölkerung gab es im Stadtteil Heideviertel (50,6 Jahre) vor Isernhagen-Süd (47,5 Jahre) und Burg mit 47,4 Jahren.

In hochverdichteten innerstädtischen Stadtteilen wie Linden-Nord, Oststadt, Südstadt, Calenberger Neustadt oder Nordstadt liegt der Mehrfamilienhausanteil bei über 95 Prozent (31.12.2019), während in Randlagen typische Ein- und Zweifamilienhausgebiete das Bild prägen und das Verhältnis umgekehrt ist, wie in Lahe (85 %), Wülferode (78 %) oder Isernhagen-Süd mit einem Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern von 74 Prozent. Ein hoher Anteil wirkt sich dämpfend auf das Wanderungsvolumen aus. Ähnlich verhält es sich auch mit der Miet- und Eigentumsquote. In Lahe (83 %), Isernhagen-Süd (72 %) und Wülferode (60 %) gibt es die höchsten Eigentumsquoten (9. Mai 2019), in Linden-Nord (93 %), Mitte (92 %) und Herrenhausen (91 %) die höchsten Mietquoten. Hohe Eigentumsquoten wirken sich ebenfalls dämpfend auf die Umzugshäufigkeit aus.

Die oben genannte sinkende Wanderungsintensität (vgl. Abb. 14) innerhalb der LH Hannovers spiegelt sich auch auf der Stadtteilebene. Im Schnitt der Jahre 2009 und 2010 lag die Wanderungsintensität des Stadtteils Mitte – auch damals auf Platz 1 bei den Fortzügen und Zuzügen – noch bei 13,0 bei den Fortzügen (jetzt 11,3) und 11,4 bei den Zuzügen (jetzt 9,6) (vgl. Schriften zur Stadtentwicklung Band 113 Wanderungen in der Landeshauptstadt Hannover, Wanderungen zwischen den Stadtteilen, Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen)

### 3.2.3 Umzüge innerhalb der Stadtteile

Die Umzüge innerhalb Hannovers lassen sich räumlich unterscheiden zwischen Umzügen innerhalb eines Stadtteils und zwischen verschiedenen Stadtteilen. Von den 143.400 Umzügen in Hannover 2016 bis 2019 erfolgten 36.300 (25,3 %) innerhalb des eigenen Stadtteils und 107.100 (74,7 %) zwischen verschiedenen Stadtteilen.

Auf der innerstädtischen Ebene Hannovers nimmt die Zahl der Zuzüge und Fortzüge mit steigender Entfernung tendenziell ab: Ziehen Menschen innerhalb der Stadt um, bleiben sie relativ häufig im eigenen Stadtteil oder ziehen in einen nahegelegenen Stadtteil um. Die „Stadtteiltreue“ der Jahre 2016 bis 2019 war mit minimal 24,9 Prozent 2016 und maximal 26,0 Prozent 2017 sehr ähnlich (vgl. Tab. 8). Im Schnitt der vier Jahre zog jede\*r vierte Hannoveraner\*in (25,3 %), der\*die innerhalb der LH Hannover umzog, innerhalb des eigenen Stadtteils um. Dies ist bei insgesamt 49 Stadtteilen ein hoher Anteil.

**Tab. 8: „Stadtteiltreue“ der Umziehenden innerhalb der LH Hannover 2016 bis 2019**

*Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen*

	2016	2017	2018	2019	4 Jahre
Umzüge gesamt	37.700	34.400	36.400	34.900	143.400
davon zwischen Stadtteilen	28.300	25.400	25.400	26.200	107.100
davon innerhalb des Stadtteils	9.400	8.900	8.900	8.700	36.300
„Stadtteiltreue“	24,9	26,0	26,0	25,0	25,3

Die höchsten Werte erzielte Wettbergen, wo mit 44,6 Prozent aller Umzüge grob näherungsweise jede zweite Person im Stadtteil selbst umgezogen ist. Auf Platz 2 und 3 folgen Bemerode (41,5 %) und Misburg-Nord (39,3 %). Die deutlich geringste Stadtteiltreue gab es in Lahe mit lediglich 5,0 Prozent aller Umzüge hinter Calenberger Neustadt (9,7 %) und Mitte mit 10,2 Prozent.

### 3.2.2 Umzüge zwischen den Stadtteilen

Betrachtet man in Tab. 9 die Wanderungsintensität der Stadtteile bei innerstädtischen Umzügen ohne die Umzüge innerhalb des Stadtteils, also die Umzüge zwischen den Stadtteilen, ergibt sich eine ähnliche Rangfolge der Wanderungsintensität wie in Kapitel 3.2.1 – allerdings ohne den Anteil der innerstädtischen Umzüge in Tab. 8.

**Tab. 9: Wanderungsintensität der Stadtteile im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 bezogen auf Binnenzuzüge und -fortzüge (ohne Umzüge innerhalb des Stadtteils) je 100 Einwohner\*innen mit Hauptwohnung am 31.12.2017**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

Stadtteil	Fortzüge je 100 Ew./a	Stadtteil	Zuzüge je 100 Ew./a
01 Mitte	10,2	01 Mitte	8,4
02 Calenberger Neustadt	9,4	02 Calenberger Neustadt	7,9
35 Linden-Süd	8,0	07 Bult	7,3
07 Bult	7,6	14 Herrenhausen	7,1
03 Nordstadt	7,3	16 Leinhausen	6,7
32 Mittelfeld	7,1	24 Lahe	6,6
14 Herrenhausen	6,9	35 Linden-Süd	6,4
16 Leinhausen	6,7	03 Nordstadt	6,1
09 Oststadt	6,7	36 Limmer	6,1
34 Linden-Mitte	6,3	05 Waldhausen	6,1
13 Hainholz	6,0	32 Mittelfeld	5,8
05 Waldhausen	5,9	09 Oststadt	5,8
08 Zoo	5,9	34 Linden-Mitte	5,7
36 Limmer	5,9	39 Bornum	5,7
33 Linden-Nord	5,6	13 Hainholz	5,7
11 Vahrenwald	5,6	33 Linden-Nord	5,4
24 Lahe	5,5	11 Vahrenwald	5,3
26 Kleefeld	5,4	31 Wülfel	5,3
31 Wülfel	5,3	08 Zoo	5,3
25 Großburg-Buchholz	5,2	26 Kleefeld	5,3
51 Misburg-Süd	5,0	25 Groß-Buchholz	5,1
<b>LH Hannover</b>	<b>4,9</b>	06 Waldheim	5,1
04 Südstadt	4,9	40 Ricklingen	5,0
15 Burg	4,9	<b>LH Hannover</b>	<b>4,9</b>
40 Ricklingen	4,8	15 Burg	4,8
10 List	4,7	45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	4,8
44 Ahlem	4,6	38 Badestedt	4,8
41 Oberricklingen	4,4	53 Wülferode	4,8
12 Vahrenheide	4,4	30 Seelhorst	4,7

45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	4,4
38 Badenstedt	4,3
42 Mühlenberg	4,3
29 Döhren	4,3
17/20 Ledeburg/Nordhafen	4,3
39 Bornum	4,2
52 Anderten	4,0
18 Stöcken	4,0
27 Heideviertel	3,8
06 Waldheim	3,8
28 Kirchrode	3,6
21 Sahlkamp	3,5
50 Misburg-Nord	3,3
47 Bemerode	3,0
22 Bothfeld	3,0
37 Davenstedt	2,9
30 Seelhorst	2,9
48 Isernhagen-Süd	2,6
53 Wülferode	2,6
19 Marienwerder	2,3
43 Wettbergen	2,3

51 Misburg-Süd	4,7
27 Heideviertel	4,7
29 Döhren	4,7
17/20 Ledeburg/Nordhafen	4,6
10 List	4,6
04 Südstadt	4,6
41 Oberricklingen	4,5
28 Kirchrode	4,5
18 Stöcken	4,4
52 Anderten	4,4
44 Ahlem	4,4
12 Vahrenheide	4,3
50 Misburg-Nord	4,3
48 Isernhagen-Süd	4,3
47 Bemerode	3,9
42 Mühlenberg	3,8
22 Bothfeld	3,8
21 Sahlkamp	3,6
37 Davenstedt	3,6
43 Wettbergen	3,3
19 Marienwerder	2,7

In Kapitel 3.2.1 wurde bereits ausgeführt, dass gut ein Viertel (25,3 %) der Umzüge der Jahre 2016 bis 2019 im eigenen Stadtteil stattfanden. Ein weiteres knappes Viertel der Umzüge (24,5 %) erfolgte in einen räumlich direkt angrenzenden Stadtteil, die übrige Hälfte in andere Stadtteile (vgl. Tab. 10). Die 49 zusammengefassten Stadtteile Hannovers grenzen im Schnitt an 5 andere Stadtteile an. Marienwerder grenzt nur an Stöcken, die übrigen Stadtteile grenzen an 2 bis 8 Stadtteile. Diesen Maximalwert erreichen Mitte, Nordstadt, List und Kleefeld.

**Tab. 10: Räumliche Verteilung der Umzüge innerhalb der LH Hannover der Jahre 2016 bis 2019**

Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen

	Umzüge gesamt	Umzüge innerhalb des Stadtteils	Umzüge in angrenzenden Stadtteilen	Umzüge in die übrige Stadt
absolut	143.438	36.334	35.149	71.955
in Prozent	100,0	25,3	24,5	50,2

In den Jahren 2009 und 2010 entfiel mit 26,1 Prozent der Umzüge ein leicht höherer Anteil in angrenzende Stadtteile als 2016 bis 2019 (vgl. Schriften zur Stadtentwicklung Band 113 Wanderungen in der Landeshauptstadt Hannover, Wanderungen zwischen den Stadtteilen, Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen). Der Anteil der Umzüge innerhalb des eigenen Stadtteils war dagegen mit einem Drittel (33,2 %) deutlich höher, der in die übrigen Stadtteile mit 40,7 Prozent geringer. Eine Ursache könnte sein, dass durch den zuletzt stärker angespannten Wohnungsmarkt ein gewünschter Umzug innerhalb des eigenen Stadtteils seltener realisiert werden konnte.

Die höchsten Anteile der Fortzüge aus dem eigenen Stadtteil in angrenzende Stadtteile haben Calenberger Neustadt (41,7 % aller Fortzüge), Mitte (40,4 %) und Waldheim (39,1 %).

Am wenigsten sind es in Marienwerder mit lediglich 5,0 Prozent aller Fortzüge in angrenzende Stadtteile. Marienwerder grenzt nur an Stöcken an. Den zweitgeringsten Anteil hat das ebenfalls peripher gelegene Wettbergen mit 10,3 Prozent, das nur an Oberricklingen und Mühlenberg angrenzt. Mittelfeld mit dem drittgeringsten Wert von 12,1 Prozent liegt ebenfalls an der Stadtgrenze und grenzt an vier Stadtteile an.

Tabelle 11 zeigt, in welche drei Stadtteile die Fortzüge aus den 49 Stadtteilen der Jahre 2016 bis 2019 jeweils am häufigsten erfolgten. So zogen die meisten Bewohner\*innen des Stadtteils Mitte in die Südstadt (527 Personen in vier Jahren), gefolgt von List (435) und Vahrenwald (302). Zwar spielt hier die Größe der Stadtteile mit entsprechender Menge an Wohnraum eine Rolle – es sind drei der vier größten Stadtteile Hannovers – eine wichtige Rolle spielt aber auch die räumliche Nähe zum Stadtteil, in dem bislang gewohnt wurde. Alle drei Stadtteile grenzen an Mitte an. Der drittgrößte Stadtteil Hannovers Groß-Buchholz folgt erst auf Rang 6. Er grenzt nicht an Mitte an, Nordstadt und Oststadt auf Rang 4 und 5 dagegen schon.

Die Neigung, im Falle eines Umzugs aus dem eigenen Stadtteil heraus in angrenzende Stadtteile zu ziehen, zeigt sich auch bei vielen anderen Stadtteilen, zum Beispiel den drei Lindener Stadtteilen oder Badenstedt und Davenstedt.

### **Tab. 11: Die drei häufigste Zielstadtteile der Umzüge 2016 bis 2019 in der LH Hannover nach Stadtteilen**

*Quelle: Sachgebiet Wahlen und Statistik, eig. Berechnungen*

Fortzug aus Stadtteil ...	nach ... Platz 1	nach ... Platz 2	nach ... Platz 3
01 Mitte	04 Südstadt	10 List	11 Vahrenwald
02 Calenberger Neustadt	33 Linden-Nord	04 Südstadt	03 Nordstadt
03 Nordstadt	10 List	11 Vahrenwald	04 Südstadt
04 Südstadt	10 List	29 Döhren	01 Mitte
05 Waldhausen	04 Südstadt	29 Döhren	10 List
06 Waldheim	04 Südstadt	30 Seelhorst	29 Döhren
07 Bult	04 Südstadt	03 Nordstadt	10 List
08 Zoo	04 Südstadt	10 List	09 Oststadt
09 Oststadt	10 List	04 Südstadt	11 Vahrenwald
10 List	11 Vahrenwald	04 Südstadt	25 Groß-Buchholz
11 Vahrenwald	10 List	04 Südstadt	03 Nordstadt
12 Vahrenheide	21 Sahlkamp	01 Mitte	10 List
13 Hainholz	11 Vahrenwald	03 Nordstadt	10 List
14 Herrenhausen	03 Nordstadt	18 Stöcken	10 List
15 Burg	10 List	18 Stöcken	17/20 Ledeburg/Nordhafen
16 Leinhausen	18 Stöcken	14 Herrenhausen	25 Groß-Buchholz
17/20 Ledeburg/Nordhafen	18 Stöcken	15 Burg	45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen
18 Stöcken	17/20 Ledeburg/Nordhafen	14 Herrenhausen	16 Leinhausen
19 Marienwerder	10 List	18 Stöcken	03 Nordstadt
21 Sahlkamp	12 Vahrenheide	22 Bothfeld	10 List
22 Bothfeld	25 Groß-Buchholz	10 List	50 Misburg-Nord
24 Lahe	10 List	22 Bothfeld	50 Misburg-Nord
25 Groß-Buchholz	50 Misburg-Nord	10 List	22 Bothfeld
26 Kleefeld	25 Groß-Buchholz	50 Misburg-Nord	04 Südstadt
27 Heideviertel	50 Misburg-Nord	25 Groß-Buchholz	26 Kleefeld
28 Kirchrode	47 Bemerode	04 Südstadt	26 Kleefeld
29 Döhren	04 Südstadt	10 List	31 Wüffel
30 Seelhorst	29 Döhren	04 Südstadt	10 List
31 Wüffel	29 Döhren	32 Mittelfeld	04 Südstadt
32 Mittelfeld	12 Vahrenheide	47 Bemerode	45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen
33 Linden-Nord	34 Linden-Mitte	03 Nordstadt	04 Südstadt
34 Linden-Mitte	33 Linden-Nord	35 Linden-Süd	38 Badenstedt
35 Linden-Süd	33 Linden-Nord/34 L.-Mitte	34 Linden-Mitte/22 L.-Nord	04 Südstadt
36 Limmer	33 Linden-Nord	44 Ahlem	34 Linden-Mitte
37 Davenstedt	38 Badenstedt	44 Ahlem	10 List
38 Badenstedt	37 Davenstedt	01 Mitte	04 Südstadt
39 Bornum	38 Badenstedt	42 Mühlenberg	37 Davenstedt
40 Ricklingen	41 Oberricklingen	04 Südstadt	43 Wettbergen
41 Oberricklingen	40 Ricklingen	43 Wettbergen	11 Vahrenwald
42 Mühlenberg	43 Wettbergen	38 Badenstedt	25 Groß-Buchholz
43 Wettbergen	41 Oberricklingen	40 Ricklingen	42 Mühlenberg
44 Ahlem	37 Davenstedt	14 Herrenhausen	04 Südstadt
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	11 Vahrenwald	25 Groß-Buchholz	10 List
47 Bemerode	28 Kirchrode	04 Südstadt	32 Mittelfeld
48 Isernhagen-Süd	25 Groß-Buchholz	10 List	22 Bothfeld
50 Misburg-Nord	25 Groß-Buchholz	10 List	22 Bothfeld
51 Misburg-Süd	50 Misburg-Nord	52 Anderten	10 List
52 Anderten	50 Misburg-Nord	47 Bemerode	25 Groß-Buchholz
53 Wülferode	47 Bemerode	32 Mittelfeld	40 Ricklingen

Die Zahl der meisten Fortzüge aus einem Stadtteil der vier Jahre in einen anderen Stadtteil kann man auch in Bezug zur Bevölkerungszahl des Quellstadtteils Ende 2019 setzen: Die 527 Fortzüge aus Mitte in die Südstadt geteilt durch die Bevölkerung im Stadtteil Mitte von 10.601 Personen mal hundert ergibt einen Faktor von 5,0, der die Intensität der Fortzüge in die Südstadt zum Ausdruck bringt. Von allen 49 Stadtteilen weisen die 939 Fortzüge aus der Oststadt in die List bei 14.261 Einwohner\*innen in der Oststadt die höchste Wanderungsbeziehung (Faktor 6,6). Es folgen mit einer Intensität von 5,0 die Wanderungen von Bult in die Südstadt (156 Fortzüge bezogen auf 3.102 Ew.) und von Mitte in die Südstadt (527 Fortzüge bei 10.601 Ew.). Auf Rang 4 folgt die Intensität 4,7 der Fortzüge von Misburg-Süd nach Misburg-Nord (133 Fortzüge bei 2.816 Ew.)

Es gibt sieben Stadtteilpaare, bei denen jeweils die meisten Fortzüge in den anderen Stadtteil erfolgten. So zogen aus dem Stadtteil List die meisten Personen nach Vahrenwald und umgekehrt die meisten Personen aus Vahrenwald in die List. Dies gilt auch für Vahrenheide/Sahlkamp, Groß-Buchholz/Misburg-Nord, Kirchrode/Bemerode, Linden-Nord/Linden-Mitte, Davenstedt/Badenstedt sowie Ricklingen/Oberricklingen.

Betrachtet man statt der Fortzüge die Zuzüge in die Stadtteile, so stammen nur bei List/Vahrenwald, Linden-Nord/Linden-Mitte und Ricklingen/Oberricklingen die meisten Zuzüge aus dem anderen Stadtteil. Zwar stammen die meisten Zuzüge nach Davenstedt aus Badenstedt, aber die meisten Zuzüge nach Badenstedt stammen aus Linden-Mitte. Die meisten Zuzüge nach Sahlkamp kommen aus Vahrenheide, die meisten Zuzüge nach Vahrenheide stammen dagegen aus Mittelfeld. Sowohl Kirchrode als auch Bemerode erhielten 2016 bis 2019 die meisten Zuzüge aus der Südstadt.

# Anhang

## Schriften zur Stadtentwicklung

- Band 140 Wanderungen der Landeshauptstadt Hannover zwischen Wiedervereinigung und Corona-Pandemie  
Hannover September 2021
- Band 139 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2020  
Hannover Juli 2021
- Band 138 Wohnungsmarktbeobachtung in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover 2020  
Hannover Juni 2021
- Band 137 Wohnungsmarktbeobachtung 2019  
Hannover November 2020
- Band 136 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2019  
Hannover November 2020
- Band 135 Repräsentativerhebung 2019 – Sonderauswertung nach Soziodemografie und Stadtteilen  
Hannover Oktober 2020
- Band 134 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und  
Gemeinden des Umlands 2019 bis 2030  
Hannover Januar 2020
- Band 133 Repräsentativerhebung 2019 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Januar 2020
- Band 132 Lagebericht 2018  
Hannover Mai 2019
- Band 131 Lagebericht 2017  
Hannover Mai 2018
- Band 130 Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover  
Auswertung der Angebote von Mietwohnungen und Wohnimmobilien in Hannover 2012 bis 2017  
Hannover Mai 2018
- Band 129 Wanderungsmotivbefragung 2017 – Innerstädtische Wanderungen  
Hannover April 2018
- Band 128 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2016  
Hannover Juni 2017
- Band 127 Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover 2015/2016  
Hannover Dezember 2016
- Band 126 Repräsentativerhebung 2015 – Sonderauswertung nach Soziodemografie und Stadtteilen  
Hannover November 2016
- Band 125 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2015  
Hannover Juni 2016
- Band 124 Repräsentativerhebung 2015 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover März 2016
- Band 123 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2014  
Hannover Juli 2015
- Band 122 Repräsentativerhebung Familien in Hannover – Sonderauswertung, Ergebnisse differenziert nach Stadtteilen  
Hannover Juli 2015

- Band 121 Repräsentativerhebung Familien in Hannover  
Hannover November 2014
- Band 120 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden  
des Umlands 2014 bis 2025/2030  
Hannover Juli 2014
- Band 119 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2013  
Hannover Juli 2014
- Band 118 Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover  
Wohnungslieferstandsanalyse 2012 und 2013  
Hannover November 2013
- Band 117 Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover  
Preisdatenanalyse für Mietwohnungen und Immobilien 2012  
Hannover Juni 2013
- Band 116 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2012  
Hannover April 2013
- Band 115 Repräsentativerhebung 2011 Sonderauswertung – Ergebnisse in Differenzierung nach Soziodemographie und  
Stadtteilen  
Hannover Dezember 2012
- Band 114 Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover 2011  
Hannover September 2012
- Band 113 Wanderungen in der Landeshauptstadt Hannover, Wanderungen zwischen den Stadtteilen,  
Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen  
Hannover Juni 2012
- Band 112 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden  
des Umlands 2012 bis 2020/2025  
Hannover März 2012
- Band 111 Repräsentativerhebung 2011 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Februar 2012
- Band 110 Repräsentativerhebung Wohnen in Hannover  
Hannover Dezember 2011
- Band 109 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2010  
Hannover Juli 2011
- Band 108 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2009  
Hannover September 2010
- Band 107 Kleinräumige Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Juni 2009
- Band 106 Repräsentativerhebung 2008 – Sonderauswertung Ergebnisse in Differenzierung nach Soziodemographie und  
Stadtteilen  
Hannover Dezember 2009
- Band 105 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2008  
Hannover Juni 2009
- Band 104 Repräsentativerhebung 2008 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Juni 2009
- Band 103 Anzeigenauswertung des Wohn- und Immobilienmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2008  
Hannover November 2008
- Band 102 Einwohnerentwicklung 2007 bis 2015/2020  
Hannover Juli 2008

- Band 101 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2007  
Hannover Juni 2006
- Band 100 Repräsentativerhebung Leben und Wohnen im Alter  
Hannover Februar 2009
- Band 99 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2007  
Hannover Februar 2008
- Band 98 Wohnungsleerstandsanalyse 2006 der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover November 2006
- Band 97 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2005  
Hannover April 2006
- Band 96 Repräsentativerhebung 2005 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Februar 2006
- Band 95 Wanderungsbefragung 2005 – Innerstädtische Wanderungen  
Hannover Januar 2006
- Band 94 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Juni 2005
- Band 93 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2003  
Hannover März 2004
- Band 92 Einwohnerentwicklung 2000 bis 2010 – Prognosen für die Region, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte  
und Gemeinden des Umlandes  
Hannover Dezember 2002
- Band 91 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2002  
Hannover Dezember 2002
- Band 90.1 Repräsentativerhebung 2002 – Sonderauswertung zum Thema Lebensbedingungen und persönliche Lebens-  
qualität im Wohnquartier  
Hannover März 2003
- Band 90 Repräsentativerhebung 2002 – Erste Ergebnisse mit Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover November 2002
- Band 89 Wanderungsbefragung 2001 – Hannover und andere Großstädte aus der Sicht von Zu- und Fortgezogenen  
Hannover August 2002
- Band 88 Dokumentation zur Fachtagung Fundraising  
Hannover März 2002
- Band 87 Wohnungsmarkt 2001 – Eine Analyse der Wohnungsmarktsituation in der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Februar 2002
- Band 86 Wanderungsbefragung 2001 – Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover  
Hannover Dezember 2001
- Band 85 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001  
Hannover November 2001
- Band 84.1 Repräsentativerhebung 1999 – Sonderauswertung zum Thema Innenstadt  
Hannover November 2000
- Band 84 Repräsentativerhebung 1999 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Mai 2000
- Band 83 Die Landeshauptstadt Hannover auf dem Weg in die Informationsgesellschaft  
Hannover April 2000
- Band 1 bis 82 vergriffen